

Geschäftsbericht 2015



Berichte über das Geschäftsjahr 2015



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin 2015

- 7 „Altersvorsorge – Die richtige Strategie. Die ÖSA *StrategieRente*.“

Organe

- 29 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 33 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 37 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 40 Lagebericht

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 54 Lagebericht
 65 Gewinnverwendungsvorschlag
 66 Jahresabschluss
 66 Bilanz
 70 Gewinn- und Verlustrechnung
 72 Anhang
 89 Bestätigungsvermerk
 90 Bericht des Aufsichtsrats
 91 Bericht der Trägerversammlung

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 94 Lagebericht
 105 Gewinnverwendungsvorschlag
 106 Jahresabschluss
 106 Bilanz
 110 Gewinn- und Verlustrechnung
 112 Anhang
 145 Bestätigungsvermerk
 146 Bericht des Aufsichtsrats
 147 Bericht der Trägerversammlung



Peter Ahlgrim,
Vorstandsvorsitzender
der Öffentlichen Versicherungen
Sachsen-Anhalt (ÖSA)

EDITORIAL

Ohne private Altersvorsorge können die nächsten Rentner-Generationen nicht mehr ihren Lebensstandard halten.

In Sachsen-Anhalt sind 6,5 Prozent der Landesbewohner älter als 80 Jahre. Sehen wir dies bei allen Sorgen um die kippende Alterspyramide positiv: Schön, dass immer mehr Menschen immer älter werden. Noch kommen die meisten mit ihrer gesetzlichen Rente aus. Aber jüngere Generationen müssen sich schon heute überlegen, was sie privat tun können, um die wachsende finanzielle Lücke im Ruhestand zu schließen.

Die Lebensversicherer haben seit langem die Antwort darauf: Eine zusätzliche private Rentenversicherung ist die beste Altersvorsorge. Sie ist die einzige Geldanlage, die nicht versiegt und lebenslang zahlt.

Jedoch: Die schon mehrere Jahre andauernde Niedrigzinsphase vernichtet nicht nur den Wert der Sparguthaben der Bürgerinnen und Bürger, sondern der Nullzins macht es auch für die Unternehmen immer schwieriger, die Rentenversicherungsbeiträge der Kunden sicher und zugleich mit guter Rendite anzulegen.

Vor allem mit Blick auf junge Kunden sind Innovationen gefragt, mit denen die Versicherer weiterhin eine attraktive private Altersvorsorge bieten können. Die ÖSA hat auf die veränderte Situation in der Finanzwelt reagiert und eine neue Produktgeneration entwickelt: die *ÖSA StrategieRente*. Sie ist seit diesem März im Portfolio unserer Vertriebspartner bei den Sparkassen und in den ÖSA-Agenturen. In diesem Magazin informieren wir Sie über die neuen, differenzierten Möglichkeiten dieser privaten Altersvorsorge und geben Ihnen einen unterhaltsamen Einblick in die Entstehungsgeschichte der *ÖSA StrategieRente*.

Wir bleiben dabei: Zur privaten Altersvorsorge gibt es keine Alternative. Mit guten Angeboten für den Ruhestand nehmen wir als öffentlicher Versicherer in Sachsen-Anhalt unseren gesellschaftlichen Versorgungsauftrag für die Menschen hier im Land wahr.

Peter Ahlgrim
Vorstandsvorsitzender

DIE PREMIERE



VORSTELLUNG

GELUNGENER AUFTAKT FÜR EINE MODERNE ALTERSVORSORGE

Ganz großes Kino: In einer außergewöhnlichen Kulisse hatte die neue ÖSA StrategieRente einen überzeugenden ersten Auftritt.

Vorhang auf: Im Magdeburger CinemaxX gab es am 11. Februar 2016, zeitgleich zum Filmfestival Berlinale, eine Premiere für die ÖSA. Im größten Kinosaal fand vor mehr als 400 Gästen die mit Spannung erwartete Uraufführung der *ÖSA StrategieRente* statt. Die Neugier der eingeladenen ÖSA-Agenturen und Sparkassenpartner war bereits Wochen vorher mit der Einladung in Form eines Kinogutscheins geweckt worden, Popcorn inklusive. Nun endlich sollten die Vertriebspartner hinter die Kulissen schauen können und einiges über die Entstehungsgeschichte der neuen

Altersvorsorgeprodukte erfahren. Ihre Entwicklung war das bestimmende Thema und das umfangreichste Projekt in der Öffentlichen Lebensversicherung im vergangenen Jahr. Die Umsetzung von der Idee bis zum Start dauerte ziemlich genau zwölf Monate. Eine Premiere war diese Veranstaltung gleich in mehrfacher Hinsicht.

Zum einen mit der Wahl des Ortes: Erstmals ist die ÖSA ins Kino gegangen, um ihren Vertriebspartnern ein neues Angebot vorzustellen. Dabei wurde nicht nur die Atmosphäre des besonderen Ortes genutzt,

„Der gewählte Rahmen war außergewöhnlich. Eine runde Sache.“



sondern vor allem wurden auch die Möglichkeiten des Mediums Film ausgespielt. Es gab den ersten Kinospot in der 25-jährigen Geschichte der ÖSA sowie einen „Spielfilm“ vom Bankenplatz Frankfurt.

Schließlich war es auch für die ÖSA-Vorstandsmitglieder David Bartusch und Rainer Bülow eine Premiere, bei ihrer Präsentation der neuen Altersvorsorge auf einer Kinobühne zu stehen.

Eine private Rentenversicherung ist ein mathematisches „Kunstwerk“, dem nüchterne Zahlen und Prognosen zugrunde liegen. Diese wiederum resultieren aus den Entwicklungen an den globalen Finanzmärkten, die von Experten bewertet und in Anlagestrategien umgesetzt werden. Dahinter stehen immer Unternehmen und Menschen.

Mit der Deka, dem Wertpapierhaus der Sparkassen, hat die ÖSA seit vielen Jahren einen globalen Player als Partner für die Umsetzung ihrer Kapitalanlagestrategie. Dorthin, an den Sitz der Deka in der Finanzmetropole Frankfurt am Main ging Anfang des Jahres 2016 die Reise für die Kinogäste der ÖSA.

*Spannung im großen Kinosaal des CinemaxX in Magdeburg:
Am 11. Februar 2016 erlebten 400 Vertriebspartner und Gäste die Premiere der neuen Produktfamilie ÖSA StrategieRente.*

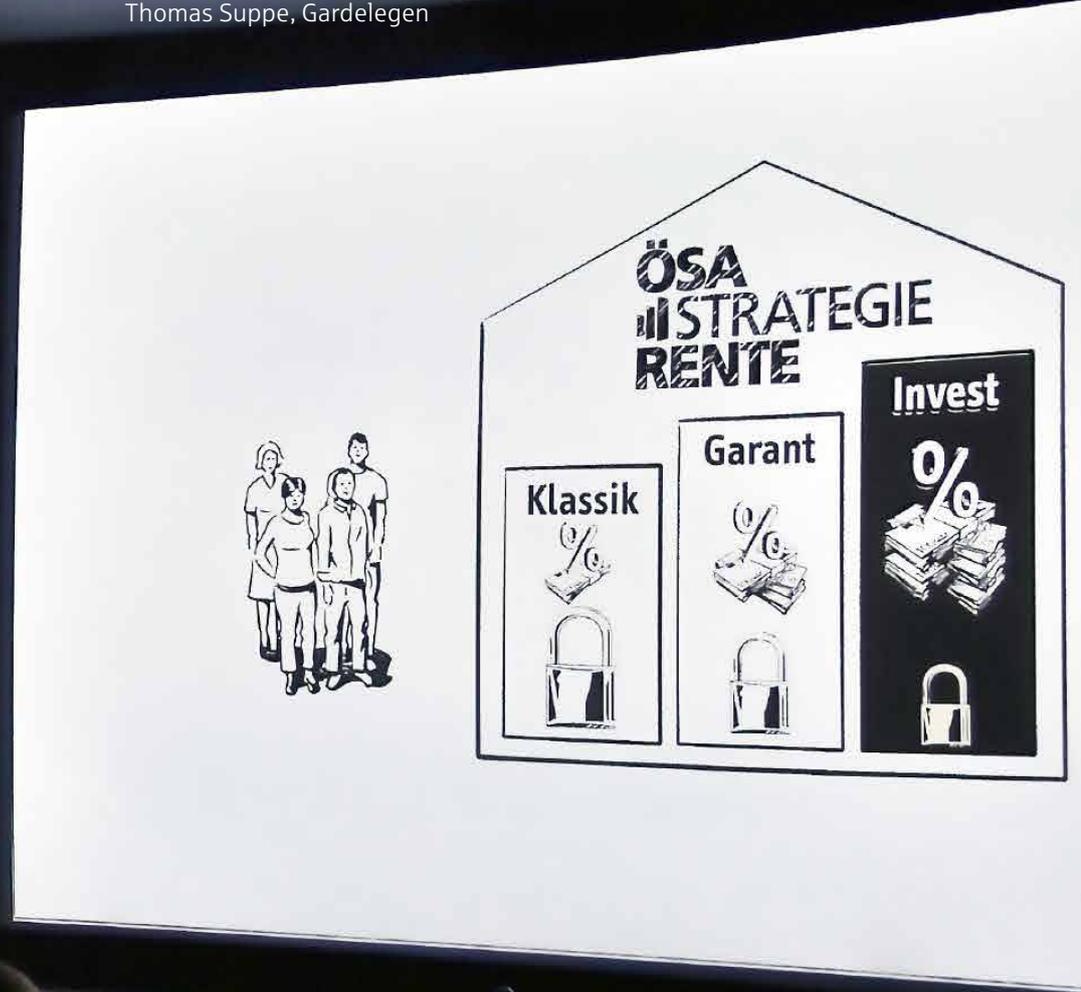


„Sie haben die Erwartungshaltung weit übertroffen ... Herzlichen Dank für die Einladung zu einer großartigen Veranstaltung!“

Andreas Zimmer,
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld

„Die Veranstaltung war die beste ÖSA-Veranstaltung, die ich je besuchen durfte. Danke dafür.“

ÖSA-Geschäftsstellenleiter
Thomas Suppe, Gardelegen



Sie konnten den Geschäftsführer der Deka Investment, Victor Moftakhar, und Fondsmanager Michael Discher-Remmlinger auf der Filmleinwand an ihren Arbeitsplätzen beobachten und die Interviews hören, die Moderator Stefan Bernschein dort für die ÖSA geführt hat. Ein weiterer Film aus der Main-Metropole zeigte Geschäftsführer Bernd Rose vom Beraterunternehmen RMC Risk Management Consulting, dem Konstrukteur der hochprofessionellen Kapitalanlagestrategie.

Auch diese drei Manager aus Frankfurt waren der Kinoeinladung nach Magdeburg gefolgt. Hier wiederholte Fondsmanager Discher-Remmlinger gern noch einmal seine Wertschätzung, dass sich die ÖSA der gegenwärtigen schwierigen Marktsituation stellt und dafür ihre Produkte in dieser Form weiterentwickelt hat.



Während der Veranstaltung war es im Saal mucksmäuschenstill. Als der Vorhang gefallen war und das Licht wieder anging, ließ sich rundum auf den Gesichtern Begeisterung ablesen. Diese teilte sich auch gleich in spontanen Gesprächen vor dem Kinosaal und beim anschließenden Beisammensein mit.

Überwältigende Resonanz

„Der gewählte Rahmen fiel positiv aus dem Rahmen, war außergewöhnlich, besonders und damit voller emotionaler Erwartung und der nachhaltigen gemeinsamen Strategie würdig. Eine runde Sache!“

Carola Krabbes, Sparkasse Wittenberg

„Es ist ein zeitgemäßes neues Produkt, das der Niedrigzinsphase gerecht wird durch eine gute Streuung von verschiedenen Anlageklassen. Das ist genau das, was die Zeit jetzt braucht, was die Kunden brauchen. Ich bin überzeugt, dass die Sparkassen damit sehr erfolgreich sein werden.“

Ronny Strebe, Sparkasse Mansfeld-Südharz



DIE STRATEGIE

„An jedem Morgen, an dem Du aufwachst, ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen, dass Du 100 Jahre alt wirst.“

David Bartusch,
Vorstandsmitglied der ÖSA

Herr Bartusch, die Lebenserwartung steigt. Wie gut kümmern sich die Menschen in Sachsen-Anhalt um ein gutes Auskommen im Ruhestand?

Nach uns bekannten Zahlen sorgt bisher nicht einmal die Hälfte der Landesbewohner für ein ausreichendes Einkommen im Ruhestand vor. Offenbar fehlt es dafür noch am notwendigen Bewusstsein: Wer ein Haus baut, kümmert sich vorher um die Finanzierung. Aber viel zu wenig wird daran gedacht, dass auch die Finanzierung für den künftigen Ruhestand auf sicherem Boden stehen muss.

Warum hat die ÖSA eine neue Produktgeneration zur Altersvorsorge entwickelt?

Als Öffentlicher Versicherer haben wir einen Versorgungsauftrag für die Menschen im Land. Deshalb können und wollen wir es uns nicht erlauben zu warten, dass irgendwann wieder die Zinsen steigen. Wir brauchen jetzt Produkte, die auf die sehr schwierige Niedrigzinssituation eingehen und mit denen sich das Sparen in eine private Rentenversicherung weiterhin langfristig auszahlt. Diese Form der Altersvorsorge soll auch in Zukunft planbar bleiben.

Dabei stehen wir natürlich auch im Wettbewerb, und wir müssen alle gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen erfüllen.

INTERVIEW

DAUERHAFT SICHERE ERTRÄGE FÜR ALTERS- VORSORGE SPARER

Mit unserer neuen *ÖSA StrategieRente* kombinieren wir die zwei Grundbedürfnisse von Menschen, die für ihren Ruhestand sparen: Sicherheit und Rendite.

Der Altersvorsorgesparer kann zwischen drei Produktvarianten der *ÖSA StrategieRente* wählen: **Invest, Garant und Klassik**

Für sehr sicherheitsorientierte Sparer gibt es weiterhin den Klassiker mit Garantiezins. Wer mehr ertragsorientiert denkt, wählt eine Beitragsgarantie oder verzichtet ganz auf Garantien. Dann werden bei der Variante „Garant“ der erwirtschaftete Überschussanteil und bei der Variante „Invest“ die kompletten Sparbeiträge in die strategische Kapitalanlage der ÖSA am Finanzmarkt investiert. So profitieren die Kunden in vollem Umfang und unmittelbar von der Ertragsentwicklung. Es gibt mehr Schwankungen, aber auch mehr Ertrag als bei einem Garantieprodukt.

Was unterscheidet die *ÖSA StrategieRente* von fondsgebundenen Rentenversicherungen?

Das Besondere ist, dass Sie sich als Kunde nun direkt in das Anlageportfolio des Unternehmens einkaufen können und damit Ihre Vorsorgebeiträge in die professionelle Kapitalanlagestrategie der ÖSA investieren. Das unterscheidet die *ÖSA StrategieRente* von fondsgebundenen Rentenversicherungen. Ein Privatanleger wiederum hätte nicht die gleichen Möglichkeiten wie wir als institutioneller Anleger, um zu investieren.

Wie sieht diese strategische Kapitalanlage der ÖSA aus?

Unser Ziel ist, effizient, dauerhaft und regelmäßig sichere Erträge zu erwirtschaften, die oberhalb der Erträge vergleichbarer risikoarmer Anlagen liegen. Mit unserer strategischen Kapitalanlage haben wir bereits Mitte 2009 begonnen und sie inzwischen auf 25 Prozent der Gesamtkapitalanlage der ÖSA Lebensversicherung aufgestockt. Investiert wird in alle Anlageklassen, weltweit hochgranular gestreut. Durch die

„Diese Form der Altersvorsorge soll auch in Zukunft planbar bleiben.“

optimale Mischung und durch die professionelle Steuerung der Quoten gibt es nur geringe Wertschwankungen. Die Ertragsentwicklung wird damit stabilisiert. Somit ist diese Form der Kapitalanlage die beste für Lebensversicherungsprodukte.

Wer managt das für die ÖSA?

Das ganze wird natürlich sehr professionell gemanagt. Die ÖSA bündelt in dem

SICHERUNG DES ERREICHTEN KAPITALS

Die Kunden stehen kurz vor dem verdienten Ruhestand und möchten eine größere Sicherheit bei der Planung ihrer finanziellen Zukunft. Bei der *ÖSA StrategieRente Garant* und *Invest* haben sie die Möglichkeit, das erreichte Kapital im Deckungsstock der ÖSA Lebensversicherung zu sichern.



Quelle: ÖSA, 2016

Managementteam, welches sehr eng und auch regelmäßig zusammenarbeitet, das Know-how vieler Experten, u.a. der Deka Investment und der Finanzberatung RMC.

DAS PRODUKT

LOHNT-SICH-MIT-SICHERHEIT.DE

DIE ÖSA STRATEGIERENTE

Für jeden Kunden die passende Strategie ...

... mit der ÖSA StrategieRente bietet die ÖSA die Möglichkeit, sich je nach Ertrags- oder Sicherheits-Orientierung direkt oder (wie bisher) indirekt an der strategischen Kapitalanlage der ÖSA zu beteiligen.



- ... ist eine zielgerichtete Neuausrichtung der Produktpalette der ÖSA Lebensversicherung
- ... verbindet die vertrauten Qualitäten der ÖSA Lebensversicherung mit Elementen moderner Altersvorsorgeprodukte
- ... bietet dem Kunden die Möglichkeit zur Wahl seiner persönlichen Altersvorsorgestrategie
- ... bietet Sicherheit und Flexibilität zugleich
- ... ermöglicht die direkte Beteiligung an der strategischen Kapitalanlage der ÖSA

David Bartusch erläutert in seinem Vortrag den Kundenbetreuern, Mitarbeitern und Gästen, wie die neuen Altersvorsorge-Produkte der ÖSA funktionieren.

PRODUKTLINIE

„Ein ehrliches Produkt – die ÖSA gibt ihre Kapitalanlage an die Versicherten weiter.“

Aus dem Sparkassen-Vertriebskreis

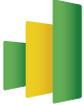


ÖSA STRATEGIERENTE
KLASSIK

Die **ÖSA StrategieRente Klassik** steht für absolute Sicherheit der Altersvorsorge. Die durch Überschussbeteiligung entstehenden Wertzuwächse werden dem Vertrag gutgeschrieben und erhöhen die Garantie.

SICHERHEIT: Garantieverzinsung auf die Sparbeiträge.

RENDITE: Sie profitieren von der Überschussbeteiligung der ÖSA.

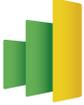


ÖSA STRATEGIERENTE
GARANT

Die **ÖSA StrategieRente Garant** ist die richtige Altersvorsorge für Sparer, die Vorsorgekapital gleichmäßig aufbauen, dennoch spürbare Erträge erzielen und sich komplett gegen Verluste schützen möchten.

SICHERHEIT: Ihre eingezahlten Beiträge sind bei Rentenbeginn sowie im Todesfall garantiert.

RENDITE: Die erwirtschafteten Überschüsse fließen in die strategische Kapitalanlage der ÖSA und werden direkt an der Wertentwicklung beteiligt.



ÖSA STRATEGIERENTE
INVEST

Die **ÖSA StrategieRente Invest** empfiehlt sich besonders bei höheren Renditewünschen – ohne große Verlustrisiken. Die durch hohe Stabilität gekennzeichnete strategische Kapitalanlage der ÖSA ermöglicht eine Altersvorsorge mit sehr gutem Ertragspotenzial.

SICHERHEIT: Am Laufzeitende können die Kunden ihr aufgebautes Vermögen mit einer Kapitalsicherung schützen. Im Rentenbezug erhalten sie eine garantierte lebenslange Rente.

RENDITE: Der gesamte Sparbeitrag des Vertrages wird in der strategischen Kapitalanlage der ÖSA angelegt.

DIE MACHER

IM GESPRÄCH

EINE ALTERSVORSORGE, DIE IHREN NAMEN VERDIENT

Welche klugen Köpfe stecken hinter der ÖSA StrategieRente?
Journalist Stefan Bernschein im Gespräch mit
Bernd Rose, Geschäftsführer der Finanzberatung RMC
Risk Management Consulting.



Die Börsensymbole Bulle und Bär hat Bernd Rose bei der Arbeit immer im Blickfeld.

Herr Rose, wir stehen hier ein bisschen weg vom Bankenviertel und trotzdem geht es hier um richtig viel Geld. 50 Milliarden Euro, das ist die Summe des Vermögens, das Sie beraten.

Es ist sogar ein größerer Betrag. Wir haben Kunden im Bereich der Banken, Altersvorsorgeeinrichtungen, Kirchen, Versicherungsunternehmen ... und da kommt einiges zusammen. Jedes Portfolio muss gut bewirtschaftet werden, ob es klein ist oder groß.

Wie viele Mitarbeiter brauchen Sie, um so viel Geld zu betreuen?

Wir haben 35 Mitarbeiter in Frankfurt und in Köln. Die benötigen wir auch. In der Beratung liegt sehr viel Handarbeit, sehr viel Researcharbeit, um dies alles zu tun.

Die Anlagestrategie der ÖSA stammt aus Ihrer Feder. Lassen Sie sich in die Karten gucken?

Ja, gerne. Kapitalanlage ist ein Investment über die Zeit hinweg. Das Portfolio der ÖSA entwickelt sich in einem Trend über die Zeit nach oben. So entsteht der Ertrag.

In der Praxis schwankt er aber ein bisschen?

Das Portfolio schwankt. Mit einer Wertschwankung muss man immer leben und



die erklärt auch einen großen Teil des Ertrages. Auf der anderen Seite ist es so: Mit der Portfoliokonstruktion – das ist das, was wir in der Strategie machen – kann man diese Schwankungen glätten, ohne den Trend zu verlieren.

Wie machen Sie das?

Das machen wir, indem wir Anlageklassen kombinieren, also zum Beispiel neben den Aktien weitere Anlageklassen hinzufügen. Das könnten beispielsweise Staatsanleihen sein. Die reagieren in den Phasen, in denen Aktien nicht so gut laufen, meistens besser.

Gegenläufig?

Ja, häufig gegenläufig. Im Grunde funktioniert ein Portfolio im wechselseitigen Zusammenspiel der Anlageklassen. Dieser Mechanismus bewirkt, dass ich Schwankungen reduziere. Ich bekomme den gleichen Ertrag, aber ich glätte die Portfolioschwankungen. Und genau das ist die ÖSA StrategieRente: ein Portfolio, das ertragsstark ist, aber das die Risiken dabei auch mindert.

Indem Sie geschickt kombinieren, verringern Sie die Ausreißer nach unten und nach oben?

Ganz genau.

Und das ist es auch, wie die ÖSA seit vielen Jahren ihr Geld anlegt?

Vollkommen richtig.

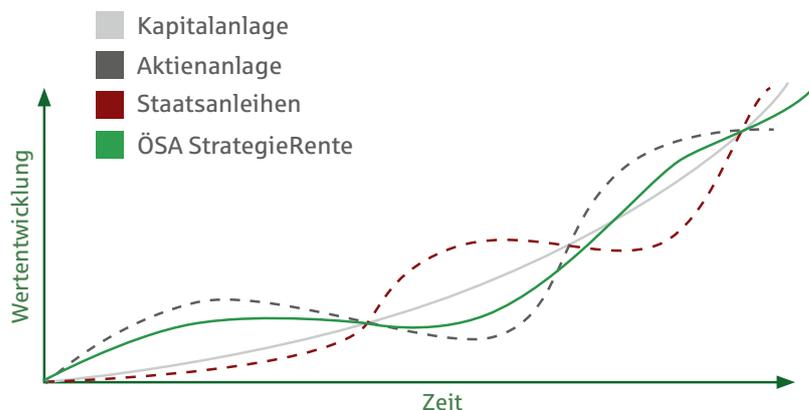
Und das kann ich jetzt als Kunde anzapfen und auch so mein Geld investieren?

Das ist die Besonderheit. Als Kunde können Sie selbst in die strategische Kapitalanlage der ÖSA investieren. Somit wird ein Altersvorsorgeprodukt geschaffen, das dem Namen auch wirklich gerecht wird. Ein Produkt, das über den Lauf der Zeit auch die Inflation ausgleichen kann und ertragsstark ist.

Wie sind die Erwartungen für die ÖSA-Kapitalanlage?

Realistisch sind drei bis vier Prozent im heutigen Niedrigzinsumfeld. In der Vergangenheit waren es aber deutlich mehr, es war zum Teil sogar das Doppelte. Im Laufe der letzten zehn Jahre ungefähr fünf bis sechs Prozent.

WERTENTWICKLUNG DER ÖSA STRATEGIERENTE



Mein Fazit ist: Diese Anlagestrategie sorgt dafür, dass die großen Marktbewegungen nach oben und unten ein bisschen abgefedert werden. Die ÖSA legt ihr Geld als Versicherer selbst sehr erfolgreich seit Jahren an und das Tolle ist, sie lässt ihre Kunden jetzt davon profitieren. Und das finde ich ziemlich fair.

Die Kombination im Portfolio gleicht Schwankungen in den einzelnen Anlageklassen aus.

Das leicht bearbeitete Interview wurde am 12. Januar 2016 in Frankfurt am Main geführt.



DER FILM

*„Von hier hat man
die Distanz, die man in
unserer Arbeit manchmal
auch braucht.“*

Bernd Rose
RMC Risk Management Consulting



SCHAUPLATZ

BEI DEN MACHERN DER ÖSA STRATEGIERENTE

*Fünf Mann an Bord (vier plus eine Frau) und einige
Tonnen Ausrüstung – Kameras, Beleuchtung, Stative.
Die ÖSA dreht einen Film.*



An der Frankfurter Börse erklärt ÖSA-Vorstand David Bartusch dem Reporter anhand von Bulle und Bär das Auf und Ab der Finanzmärkte. Foto rechts: Puder für den Filmauftritt.

Das Team der Magdeburger Filmproduktionsfirma Improma kommt mit einem hochbeladenen VW-Transporter zum Dreh nach Frankfurt. Bevor es mit den vereinbarten Interviews richtig losgeht, sind schon die ersten Außenaufnahmen aus der Bankenmetropole im Kasten. Allerdings gehen einige filmische Ideen im Dauerregen baden. Das schlechte Wetter in diesen Januarartagen wird der einzige negative Begleiter bei dieser ungewöhnlichen Reise bleiben. Die ÖSA dreht einen Film. Zum Inhalt hat er die Geschichte des jüngsten Kindes der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt – die *ÖSA StrategieRente*, und die „Väter“ werden an ihren Arbeitsplätzen in Frankfurt besucht. Befragen soll sie Stefan Bernschein, ein junger Magdeburger Journalist beim Mitteldeutschen Rundfunk. In die komplexe Materie hat er sich zuvor intensiv eingearbeitet.

Nun also ist der erste Drehtag. Die Büros der Finanzberatung RMC Risk Management Consulting liegen etwas abseits des Bankenviertels, dafür blickt man aus den Bürofenstern auf die Skyline mit den Wolkenkratzern. „Von hier hat man die Distanz, die man in unserer Arbeit manchmal auch braucht“, empfängt uns Bernd Rose.

RMC berät und betreut institutionelle Anleger und hat auch die Kapitalanlagestrategie für die ÖSA entwickelt. Während das Kamerateam erst einmal eine Einstiegszene vor dem Gebäude filmt, bittet Herr Rose einen Mitarbeiter noch schnell um eine erklärende Grafik.

„ ... mit einer kleinstmöglichen Schwankungsbreite der Wertentwicklung einen höchstmöglichen Ertrag erzielen.“

Nun also richtet sich die Kamera auf den RMC-Geschäftsführer, der keine Spur von Lampenfieber zeigt. „Die innere Logik ist“, erklärt er, „das Portfolio so zu optimieren, dass mit einer kleinstmöglichen Schwankungsbreite der Wertentwicklung ein höchstmöglicher Ertrag erzielt wird.“ Das zeigt er anhand der roten, grünen, grauen und schwarzen Kurven der Grafik, die für die verschiedenen Anlageklassen stehen. Sie veranschaulichen auch für den Laien das unterschiedliche Verhalten zum Beispiel von Aktien, Staatsanleihen oder Immobilienfonds an den Finanzmärkten. In der Gesamtentwicklung dieser Anlagen ergibt sich eine Kurve, die kontinuierlich nach oben führt.



*Licht, Ton, Motiv:
Vor Drehbeginn muss alles
stimmen. Erst dann kommt
der Reporter zu Wort.*

Das Interview war etwas zu lang, meint Filmchef Frank Bading. Also noch einmal von vorn, und diesmal bitte alles etwas kompakter. „Das passt jetzt, aber wir machen trotzdem noch einen letzten Durchlauf.“ Bernd Rose bleibt geduldig. Am Ende hat dieser erste Dreh fast fünf Stunden in Anspruch genommen, auf der Leinwand wird er wenige Minuten dauern.

Drehtag zwei beginnt – mit Regen und mit Ausfällen im Busverkehr, der den Journalisten und die ÖSA-Leute vom etwas außerhalb liegenden Hotel in Frankfurts Innenstadt befördern soll. Als sie mit einer halben Stunde Verspätung vor der Börse ankommen, ist auch das Filmteam eben erst eingetroffen – das Auto stand im Stau. Wenigstens zeigt das Wetter Einsicht, für kurze Zeit reißt der Himmel auf.

*Alles im Kasten?
Mehrere Stunden
Filmmaterial müssen
später auf wenige
Minuten gerafft
werden.*

Die Crew baut in Windeseile die Technik auf und bittet David Bartusch zu Bulle und Bär. Vor den Symbolen des Kapitalmarktes erklärt das Mitglied des ÖSA-Vorstands das Auf und Ab an der Börse: „Der Bulle steht mit seiner Strategie, mit den Hörnern von unten nach oben zu stoßen, für steigende Kurse, für Optimismus. Während dagegen der Bär, der mit seinen Tatzen von oben nach unten kämpft, mehr für Pessimismus und für fallende Kurse steht. Beides zusammen ergibt Schwankungen“, erklärt Bartusch: „Aber Schwankungen sind das, was wir bei der Altersvorsorge definitiv nicht wollen. Es soll sich stetig entwickeln mit einer möglichst geringen Schwankung.“

Reporter Stefan Bernschein fragt nach: „Wie schaffen Sie das?“ David Bartusch: „Wir schaffen das mit einer klugen, sehr langfristig ausgerichteten Kapitalanlagestrategie. Und dafür haben wir die richtigen Partner.“ Während die Kamera läuft, sind einige Passanten neugierig stehen geblieben. Sie überlegen, ob sie die beiden „Schauspieler“ kennen müssen.



„Wir schaffen das mit einer klugen, sehr langfristig ausgerichteten Kapitalanlagestrategie. Und dafür haben wir die richtigen Partner.“

Zwanzig Minuten später sitzt die Einstellung. Im wieder beginnenden Regen geht es zum nächsten Drehort zehn Gehminuten entfernt: zur DekaBank. Im Foyer des 186 Meter hoch aufragenden Tower, in dem rund 4000 Menschen arbeiten, empfängt der Vorsitzende der Geschäftsführung der Deka Investment, Victor Moftakhar, die Magdeburger. Trotz vieler Verpflichtungen hat er sich für die ÖSA Zeit genommen. Völlig entspannt antwortet er auf die Fragen zur Deka und zur Zusammenarbeit mit der ÖSA. Auch noch ein zweites und drittes Mal, bis Filmchef Bading voll zufrieden ist.



Jahrelange Erfahrungen mit Kamera und Mikrophon hat offensichtlich auch Deka-Fondsmanager Michael Discher-Remmlinger. Er bittet in sein Büro in der 38. Etage, wo auf seinem Schreibtisch gleich auf vier Computerbildschirmen Grafiken und Tabellen leuchten. Aufregung beim Handel mit sehr großen Summen verspüre er schon lange nicht mehr, schüttelt er den Kopf und erzählt, dass er sich jeden Morgen mit seinem Spezialistenteam in einem kurzen Meeting über die jüngsten Entwicklungen

an den Finanzmärkten austauscht. So kann schnell reagiert werden. Ein solches Meeting wird am Nachmittag extra für das ÖSA-Video nachgestellt – die beteiligten Fondsmanager ziehen interessiert mit und haben nach der ersten Aufregung durchaus Spaß daran.

Kurz vor 16 Uhr ist die letzte Szene gedreht. Schnell noch ein paar Außenaufnahmen, bevor es dunkel wird. Dann wird die Technik verpackt und die Heimreise beginnt. In Magdeburg wird das Filmteam in den kommenden Wochen aus dem umfangreichen Rohmaterial drei kurze Filme gestalten. Aber bereits jetzt sind alle, die in Frankfurt dabei waren, mit dem Ergebnis der Reise zufrieden: Der Blick hinter die Kulissen wird es den Vertriebsmitarbeitern von ÖSA und Sparkassen erleichtern, ihren Kunden die neue ÖSA StrategieRente zu erklären.



Wie wird die Altersvorsorge sicher und rentabel? Fondsmanager Discher-Remmlinger und ÖSA-Vorstand Bartusch diskutieren mit Reporter Bernschein.



DIE PARTNER



Victor Moftakhar steht an der Spitze bei der Deko Investment in Frankfurt. Er besitzt 20 Jahre Berufserfahrung im Investmentbanking.

INTERVIEW

WIR BEGEGNEN UNS AUF AUGENHÖHE

Die Deko ist das Wertpapierhaus der Sparkassen, zu deren Finanzverbund auch die ÖSA gehört. Victor Moftakhar, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deko Investment, über die Zusammenarbeit mit der ÖSA.

Herr Moftakhar, welche Rolle spielt die Deko an den globalen Märkten?

Als Wertpapierhaus der Sparkassen haben wir die Aufgabe, die Chancen der globalen Finanzmärkte unseren Kunden zugänglich zu machen – in Form von Produkten, Lösungen und Dienstleistungen. Dafür greift die DekoBank auf insgesamt über vier-tausend Mitarbeiter zurück. Wir betreuen zurzeit rund vier Millionen Kundendepots und haben eine Bilanzsumme von knapp 113 Milliarden Euro.

Die ÖSA wiederum ist ein kleiner regionaler Versicherer in Sachsen-Anhalt. Wie passt das zusammen?

Am Ende des Tages ergänzt sich das hervorragend. Unsere Aufgabe ist es, die globalen Finanzmärkte zu verstehen und für unsere Kunden zu transportieren, wir

konzentrieren uns also auf die Produkt- und Angebotsseite. Die ÖSA dagegen kennt den regionalen Versicherungsmarkt, also die Nachfrageseite. Sie kennt den regionalen Kunden. So entsteht im Dialog zwischen ÖSA und Deko ein adäquates Kundenangebot.

Das heißt, Sie haben das Know-how über die Märkte und die ÖSA das Vertrauen der Kunden?

Genau. Hier ist das globale Know-how, dort das regionale Know-how. Und über unsere Zusammenarbeit gelingt es uns, das zu übersetzen, so dass wir passgenaue Produkte liefern können.

Gibt es etwas, das sie besonders an dieser Zusammenarbeit schätzen?

Wir arbeiten mit der ÖSA seit mehr als 20 Jahren zusammen. So eine langjährige Zusammenarbeit verdient Achtung. Ich glaube, dass das nur durch einen echten Dialog entstehen konnte – eine echte Partnerschaft eben. Zwischen der ÖSA und der Deko klappt das hervorragend, wir begegnen uns auf Augenhöhe. Dass wir dabei die Mitarbeiter der ÖSA als sehr kompetente, sehr erfahrene und in ihrem Feld hochkarätige Fachleute erleben, ist natürlich umso erfreulicher. Dadurch hat sich mit der Zeit ein sehr vertrauensvolles und geschätztes Miteinander entwickelt. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

TÄGLICH ÜBERWACHEN, WAS AN DEN MÄRKTEN PASSIERT

Die Fondsmanager der Deka Investment betreuen eine Vermögenssumme von weit über 200 Millionen Euro allein für die ÖSA. Weil sich Experten wie Michael Discher-Remmlinger bestens an den globalen Märkten auskennen, können sie auf Kursbewegungen sehr schnell und effektiv reagieren.

Herr Discher-Remmlinger, als Senior Portfolio Manager setzen Sie die ÖSA StrategieRente für das Versicherungsunternehmen in die Praxis um. Wie wichtig ist es, an diesem ständigen Auf und Ab der Märkte immer dran zu sein?

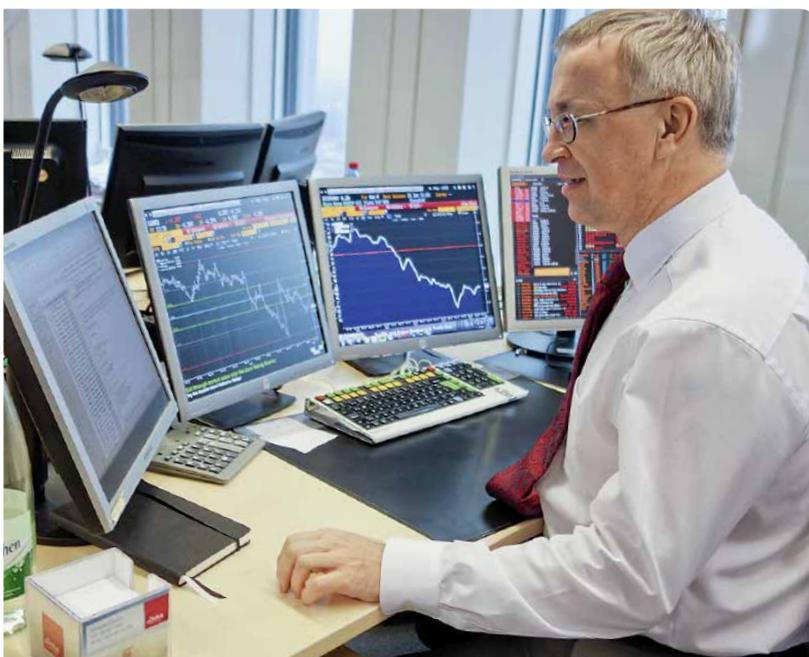
Das ist sehr wichtig. Man kann natürlich strategische Analysen machen und daraus Wachstumspotentiale ableiten. Aber die Märkte ändern sich tagtäglich. Unsere Aufgabe ist es, täglich zu überwachen, was passiert. Und darauf zu reagieren oder auch schon vorher zu agieren, wenn man eine Neueinschätzung getroffen hat.

Wo kommen die Informationen her, wie arbeiten Sie?

Die Informationen kommen aus unterschiedlichsten Quellen. Einerseits können wir auf umfangreiches internes Research zurückgreifen – sowohl auf volkswirtschaftliche Analysen als auch auf Unternehmensanalysen. Darüber hinaus sind wir global gut vernetzt, sprechen mit anderen Investmenthäusern, Nachrichtenagenturen und mit den Unternehmen selbst.

Und Sie haben im Haus die Experten, die diese Analysen auswerten und umsetzen ...

Ich habe eine ganze Kollegenschaft von Spezialisten, die sich um einzelne Themengebiete kümmern. Wir tauschen uns regelmäßig aus.



Die Welt schläft nicht. Können Sie da abschalten, oder sind Sie permanent dabei, Aktienkurse zu checken?

Jein, beides ist da. Ich kann abschalten, und das ist auch notwendig. Aber ich behalte trotzdem immer im Hinterkopf, dass da noch etwas ist. Wir tragen die Verantwortung für das bei uns angelegte Geld, und das darf ich nicht vergessen.

Hat den Überblick im Frankfurter Bankwesen: Michael Discher-Remmlinger, Senior Portfolio Manager bei der Deka Investment

Die leicht bearbeiteten Interviews mit Victor Moftakhar und Michael Discher-Remmlinger wurden am 13. Januar 2016 bei der Deka in Frankfurt am Main geführt.

DIE KAMPAGNE

LANDESKINDER ZEIGEN GESICHT FÜR DIE **ALTERSVORSORGE**

Sportprominenz: Bennet Wiegert macht sich Gedanken übers Alter.



Die ÖSA StrategieRente kommt aus Sachsen-Anhalt und ist für Sachsen-Anhalt.

Deshalb sollten junge Menschen aus unserem Land für die neuen Angebote zur privaten Altersvorsorge Gesicht zeigen.

Ein echtes Magdeburger Kind: Die 6-jährige Wilhelmine wird zum Model bei der ÖSA



Was verbindet das Mädchen Wilhelmine und den SCM-Handballcoach Bennet Wiegert? Beide sind die Gesichter der Werbekampagne für die ÖSA StrategieRente. Der Gedanke, der dahinter steht: „Wer sorgt später eigentlich für mich?“

„Gar keine Frage, ich mache mit.“

Die sechsjährige Wilhelmine, die in diesem Jahr in die Schule kommt, ist wie ihre Eltern eine echte Magdeburgerin. Wie viele kleine Mädchen liebt sie Pferde und ist gern draußen unterwegs, außerdem malt sie gern. Bei ihrem ersten Fotoshooting hat sich die anfängliche Scheu schnell in Begeisterung verwandelt.

Bennet Wiegert, Trainer der Bundesliga-handballer des SCM, ist Sportler aus Leidenschaft. Mit Leidenschaft hat auch die ÖSA an einer modernen Altersvorsorge gearbeitet, mit der sich vornehmlich junge Menschen für später ein zusätzliches Einkommen jenseits der staatlichen Rente aufbauen können.

Als ihm das Vorhaben kurz geschildert wurde, war Bennet Wiegert Feuer und Flamme: „Gar keine Frage, ich mache mit“, versprach der 34-Jährige.

INTERVIEW

Herr Wiegert, Sie stehen mit Ihrem Gesicht und Namen für die neue ÖSA StrategieRente. Ihr Motiv?

Ich habe die ÖSA über die vergangenen Jahre als Förderer und Partner meines Vereins, des SC Magdeburg, kennen und schätzen gelernt. Daher musste ich nicht wirklich lange überlegen.

Sie gehören zu der Generation, die unbedingt selbst privat fürs Alter vorsorgen muss. Haben Sie da schon etwas getan?

Man macht sich schon seine Gedanken über die Zukunft. Und natürlich ist das Thema Rente da immer wieder präsent. Daher habe ich schon vor ein paar Jahren angefangen, in eine Riester-Rente zu investieren.

Wie ist das generell bei Leistungssportlern – sorgt der Verein für seine Sportler für später oder zum Beispiel für den Fall eines schweren Unfalls vor?

Ja, es gibt wie in fast jedem anderen Beruf auch Möglichkeiten, sich für eine mögliche Arbeitsunfähigkeit abzusichern. Natürlich hofft man, dass dieser Fall nie eintreten mag.

Was denken Sie, ist die neue ÖSA StrategieRente ein Treffer?

Ich denke, sie ist eine sportliche Leistung der ÖSA. Und fair für die Kunden.



TRAILER

Neugierig? Schauen Sie unter lohnt-sich-mit-sicherheit.de den Trailer an.

JUNGE LEUTE SENSIBILISIEREN

Jetzt bestimmen, was man morgen hat, ist auch die Kernaussage eines 40-sekündigen Kinospots, den die ÖSA im Frühjahr in den Kinos der drei größten Städte Sachsen-Anhalts gezeigt hat. Auf Radio SAW lief Hörfunkwerbung zum Thema mit der Kernaussage „Älter werden kommt langsam, aber sicher ... Sicher alt werden Sie mit der richtigen Altersvorsorge.“

Vor allem jungen Landesbewohnern, für die der Ruhestand noch in ferner Zukunft liegt, soll ein Anstoß gegeben werden, frühzeitig über eine Absicherung für später nachzudenken.

Um diese Altersgruppe zu erreichen, hat die ÖSA erstmals auch verstärkt die sozialen Medien und Online-Werbung genutzt. Diese Kanäle versorgen die Generation der 20- bis 30-Jährigen mit wichtigen Informationen, mit denen sie später ins Beratungsgespräch bei ihrer Sparkasse oder ÖSA-Agentur gehen können. Denn für den Abschluss einer Rentenversicherung bevorzugen auch die meisten jüngeren Menschen nach wie vor den Weg „offline“.

Auf Youtube wird die ÖSA StrategieRente in einem Erklärvideo anschaulich und allgemeinverständlich dargestellt. Mittels grafischer Visualisierung werden die komplexen Zusammenhänge gezielt vereinfacht aufbereitet und damit auch für den Laien plausibel. Das Erklärvideo kann über die ÖSA-Homepage oder direkt unter www.lohnt-sich-mit-sicherheit.de aufgerufen werden. ÖSA-Agenturen und Sparkassen nutzen das Erklärvideo sowie den Kinotrailer für ihre eigenen Auftritte im Internet.



ERKLÄRFILM

Wie funktioniert das? Den kompletten Film können Sie sich unter lohnt-sich-mit-sicherheit.de ansehen.

ALT WERDEN HEUTE

GUT LEBEN UND FIT SEIN NOCH IM HOHEN ALTER

Eine richtige Großmutter, was soll das sein? Das Bilderbuch-Klischee stimmt nicht mehr.

Großmütter – sind das die Frauen mit weißem Dutt und Kittelschürze? Kleine Kinder lernen solche Omas kaum noch kennen. Die Großmütter von heute haben keine grauen Haare, sie reisen ins Ausland und gehen mit ihren Freundinnen im Park walken. Das gefühlte Alter ist deutlich nach unten gegangen.

Sachsen-Anhalt gehört zu den Bundesländern mit der ältesten Bevölkerung. Etwa 6,5 Prozent der Landesbewohner sind älter als 80 Jahre, das ist jeder 15. Einwohner. Nur in Sachsen sind es noch mehr. Es ist deshalb höchste Zeit umzudenken. Wenn viele Menschen heute in hohem Alter noch fit und gesund sind, heißt das auch: Sie können nach dem Berufsleben im Ruhestand weiterhin sehr aktiv leben.

Dazu brauchen sie aber auch ein ausreichendes finanzielles Auskommen. Die gesetzliche Rente reicht dafür nicht mehr

aus, hat eine Prognos-Studie jetzt bestätigt: So wird ein Entwicklungsingenieur in Sachsen-Anhalt, der im Jahr 2040 in den Ruhestand geht, mit knapp einem Drittel seines letzten Arbeitseinkommens auskommen müssen. Bei einer Verkäuferin wird die Bruttorente dann je nach Landstrich 46 bis 56 Prozent ihres betragen.

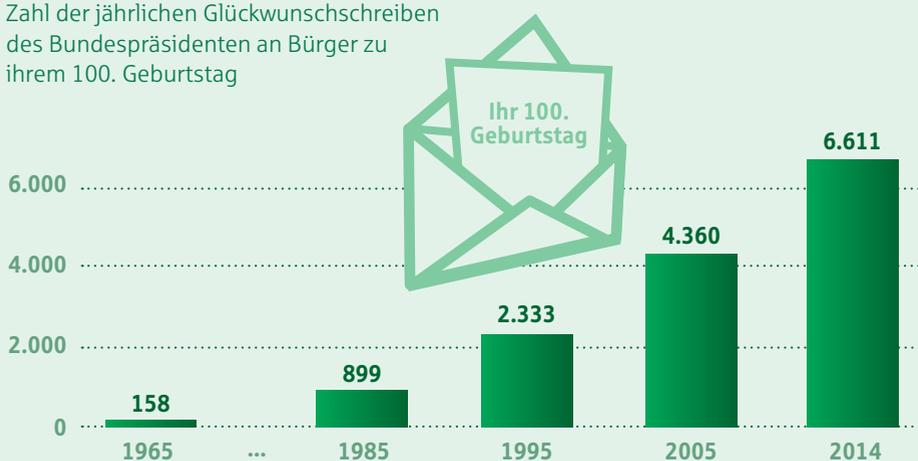
Die entstehende Rentenlücke muss durch eigene Vorsorge geschlossen werden. Hier liegt Sachsen-Anhalt aber zurück: Durchschnittlich werden 749 Euro pro Jahr für eine Lebens-/Rentenversicherung eingezahlt, während es im Bundesdurchschnitt 900 Euro sind.

Eine private Rentenversicherung zahlt ein Leben lang und versiegt nie. Wer früh mit dem Vermögensaufbau beginnt, kann schon mit kleinen monatlichen Beiträgen stattliche private Rentenleistungen ansparen.



Jede Menge Schreibearbeit

Zahl der jährlichen Glückwunschscheiben des Bundespräsidenten an Bürger zu ihrem 100. Geburtstag



© Quelle: GDV Bundespräsidialamt

Dass die Deutschen immer älter werden, weiß Joachim Gauck nur zu gut. Denn zu seinen vielen Aufgaben gehört es auch, Hundertjährigen per Brief zu ihrem Geburtstag zu gratulieren.

Doch was vor Jahrzehnten noch eine Nebenbeschäftigung für einen Bundespräsidenten und seine Mitarbeiter war, beansprucht inzwischen immer mehr Zeit.

6611 Glückwunschscheiben zum 100. Geburtstag verschickte das Bundespräsidialamt im Jahr 2014, 1965 erhielten gerade einmal 158 Jubilare Post vom Staatsoberhaupt.

SIEBEN GRÜNDE, WARUM WIR IMMER ÄLTER WERDEN

1 STEIGENDER WOHLSTAND

Der internationale Vergleich zeigt: Am ältesten werden die Menschen in den entwickelten und wohlhabenden Ländern. Je reicher ein Land ist, desto besser ist in der Regel auch das Gesundheitssystem. Ein hoher Wohlstand zeugt zugleich von politischer und sozialer Stabilität: Bürgerkriege, Seuchen oder Hungersnöte, die in Entwicklungsländern die durchschnittliche Lebenserwartung nach unten drücken, sind selten. Und natürlich verbessern sich auch mit steigendem Wohlstand die Lebensbedingungen jedes Einzelnen. Das wiederum erhöht die Lebensfreude – ein wichtiger Faktor für ein langes Leben.

2 MEDIZINISCHER FORTSCHRITT

Ohne medizinische Verbesserungen wäre ein längeres Leben undenkbar. Dies zeigt sich beispielsweise in den Erfolgen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Anfang des 20. Jahrhunderts zu einem deutlichen Anstieg der Lebenserwartung führten. Heute geht die Verlängerung des Lebens zu fast 80 Prozent auf das Konto einer sinkenden Sterblichkeit bei den über 65-Jährigen. Entscheidend sind vor allem die Fortschritte bei der Prävention und Behandlung typischer Altersleiden wie Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. So hat sich die Chance, einen Herzinfarkt zu überleben, innerhalb von 40 Jahren verfünffacht. Ein Ende des medizinischen Fortschritts ist nicht in Sicht angesichts der ungeahnten Möglichkeiten, die etwa die Genom- und Stammzellforschung bieten.

3 HUMANERE ARBEITSBEDINGUNGEN

Zu Beginn der Industrialisierung mussten Arbeiter noch große Strapazen erleiden. Die Arbeit war hart, Wochenenden gab es nicht, die Arbeitszeit erstreckte sich oft über sieben Tage und lag um 1870 noch bei bis zu 78 Stunden pro Woche. Entsprechend groß war der körperliche Verschleiß, der einen frühen Tod zur Folge hatte. Auch der Arbeitsschutz spielte noch keine große Rolle. Heute ist die

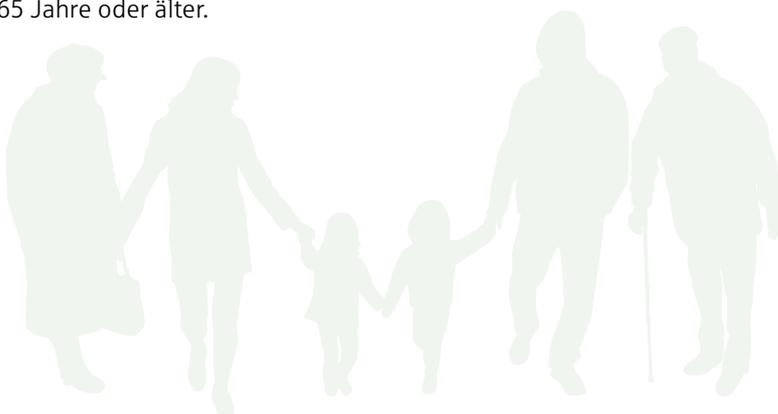
Situation völlig anders: Mit dem Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft sind viele gefährliche und körperlich anstrengende Jobs weggefallen. Hunderte Normen regeln haarklein den Aufbau von Arbeitsstätten und den Umgang mit gefährlichen Stoffen. Außerdem arbeiten die Menschen deutlich weniger als früher.

„Jeder zehnte jetzt lebende Deutsche wird mindestens 100 Jahre alt.“

Prof. Dr. Eckart Bomsdorf, Universität Köln

4 GESÜNDERE LEBENSWEISE

Die Menschen haben es zum Großteil selbst in der Hand, wie alt sie werden. Ausgewogene Ernährung, viel Bewegung und der Verzicht auf Alkohol und Zigaretten begünstigen ein langes Leben. Und die Deutschen leben immer gesundheitsbewusster als frühere Generationen. So hat sich beispielsweise der jährliche Obst- und Gemüseverbrauch pro Kopf seit 1935 auf 95,7 Kilogramm fast verdoppelt. Gleichzeitig ist der Fleisch- und Alkoholkonsum seit Beginn der 1990er Jahre deutlich gesunken. Ein weiterer Beleg für eine gesündere Lebensweise ist der Rückgang der Raucher. Während 1978 noch 43 Prozent aller Männer zum Glimmstängel griffen, waren es 2013 weniger als 30 Prozent. Zugleich treiben die Menschen heute mehr Sport. Fast jeder Fünfte, der die Prüfungen für ein Sportabzeichen ablegt, ist 65 Jahre oder älter.



Ein langes Leben wird normal



Immer mehr Menschen in Deutschland werden 80 Jahre und älter. Die Grafik zeigt den Anteil dieser Bevölkerungsgruppe in den einzelnen Bundesländern.

5 BESSERE SOZIALE FÜRSORGE

Dass die Deutschen immer älter werden, ist auch dem flächendeckenden Fürsorgesystem zu verdanken. Es garantiert ein menschenwürdiges Existenzminimum und schützt vor Armut und Elend. Wichtigster Träger der Fürsorge sind die gesetzlichen Sozialversicherungen, deren Aufbau 1883 unter Bismarck begann. Seitdem haben sich Leistungsumfang und Versicherungsschutz kontinuierlich verbessert. Während sich etwa die Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung 1925 noch auf 1,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts beliefen, stieg der Anteil bis heute auf rund 6,5 Prozent. Mit der 1995 eingeführten Pflegeversicherung können auch

Pflegebedürftige ein weitgehend selbstständiges und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter führen.

6 VERBESSERTE HYGIENE

Sauberes Trinkwasser, flächendeckende Sanitäreinrichtungen und eine geregelte Abwasser- und Müllentsorgung haben mit dazu beigetragen, gefährliche Infektionskrankheiten nahezu auszulöschen. Im 19. Jahrhundert erlagen in Deutschland noch viele Menschen der Cholera; Tuberkulose oder Typhus forderten – auch als Folge des 2. Weltkrieges – gar bis Anfang der 1950er Jahre noch zahlreiche Todesopfer. Während diese Krankheiten in der westlichen Welt inzwischen nahezu bedeutungslos geworden sind, fallen ihnen in den armen Ländern noch immer viele Menschen zum Opfer. Die Weltgesundheitsorganisation WHO schätzt, dass Mängel bei der Wasserversorgung, dem Abwassermanagement und der Hygiene für acht Prozent der Todesfälle in den Entwicklungsländern verantwortlich sind.

7 HÖHERES BILDUNGSNIVEAU

Die Lebenserwartung steigt auch mit dem Bildungsstand. Viele Studien belegen, dass Gebildete mehr auf ihre Gesundheit achten als Geringqualifizierte. Die sogenannten Vorreiter ernähren sich besser, treiben mehr Sport, gehen häufiger zu Vorsorgeuntersuchungen, engagieren sich mehr für die Allgemeinheit und haben damit ein erfüllteres Leben – alles Faktoren, die sich positiv auf ihre Lebenserwartung auswirken. Auch Verkehrsunfälle, Morde oder Selbstmorde sind bei ihnen wesentlich seltener als in den übrigen Bevölkerungsgruppen. Und natürlich wirken sich auch die unterschiedlichen ökonomischen Rahmenbedingungen aus: Ein höheres Bildungsniveau bedeutet zumeist ein besseres Einkommen, die Qualifizierten können sich folglich eine bessere medizinische Versorgung leisten. Zudem haben Gutverdiener weniger Existenzsorgen und arbeiten in körperlich weniger belastenden Berufen, so dass sie geringeren Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind als Geringqualifizierte.

Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde
ab 28.10.2015 Vorsitzender
bis 27.10.2015 stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
ab 28.10.2015 stellv. Vorsitzender

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 27.10.2015 Vorsitzender

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz
ab 01.01.2015

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.01.2015

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 28.10.2015 Vorsitzender

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau
ab 28.10.2015 stellv. Vorsitzender
bis 27.10.2015 Vorsitzender

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Vertreter

Knud Maywald

stellv. Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Mario Kerner

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 01.01.2015

Michael Ziche

Landrat
Altmarkkreis Salzwedel

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.10.2015

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.10.2015

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
ab 23.03.2015

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.10.2015 stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2015

Jörg Sinner

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 01.07.2015

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptierte Mitglieder

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident
OSV Berlin
ab 03.07.2015

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
ab 28.10.2015 Vorsitzender
bis 27.10.2015 stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
ab 28.10.2015 stellv. Vorsitzender

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 27.10.2015 Vorsitzender

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz
ab 01.01.2015

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.01.2015

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 28.10.2015 Vorsitzender

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau
ab 28.10.2015 stellv. Vorsitzender
bis 27.10.2015 Vorsitzender

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Vertreter

Knud Maywald

stellv. Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Mario Kerner

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 01.01.2015

Michael Ziche

Landrat
Altmarkkreis Salzwedel

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.10.2015

Jochen Herdecke

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 28.10.2015

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
ab 23.03.2015

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 27.10.2015 stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 30.06.2015

Jörg Sinner

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 01.07.2015

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptierte Mitglieder

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Ermrich

Geschäftsführender Präsident
OSV Berlin
ab 03.07.2015

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg

Peter Vogel
Nienburg
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
Vorsitzender

Jörg Achereiner

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Stendal
ab 23.10.2015

Thomas Arndt

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Norbert Dierkes

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land

Jens Eckhardt

Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Axel Koß

Vorstandsmitglied
Kreissparkasse
Anhalt-Bitterfeld

Markus Latz

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Börde

Leif Raszat

Vorstandsmitglied
Saalesparkasse
ab 23.03.2015

Jörn Stauch

Vorstandsmitglied
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 23.10.2015

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Thorsten Weßels

Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau

Wolfgang Zender

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Bericht über das 24. Geschäftsjahr 2015

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 23. Juni 2016

Gemeinsamer Lagebericht

Geschäftsmodell

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) sind Anstalten des öffentlichen Rechts mit Sitz in Magdeburg. Träger sind der Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die Landschaftliche Brandkasse Hannover sowie die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig.

Die Staatsaufsicht wird vom Finanzministerium des Landes Sachsen-Anhalt wahrgenommen, die Fachaufsicht übt das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt aus.

Die ÖSA Feuer und ÖSA Leben treten als die ÖSA Versicherungen auf. Beide Unternehmen werden von einem gemeinsamen Vorstand geleitet und arbeiten sowohl im Innen- als auch im Außendienst in Organisationsgemeinschaft.

Das Geschäftsgebiet beschränkt sich satzungsgemäß auf das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Satzung und den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der unternehmerischen Selbständigkeit und Gemeinwohlorientierung.

Die Hauptvertriebswege – die exklusive Vermittlerorganisation und die Sparkassen Sachsen-Anhalts – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort.

Die ÖSA Versicherungen bemessen den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung auch an der Entwicklung der ausgewiesenen Eigenmittel. Diese sollen die erwartete mittelfristige Beitrags- und Risikoentwicklung des Unternehmens absichern und die Solvabilitätsanforderungen auf hohem Niveau erfüllen.

Wirtschaftsbericht

Die Weltwirtschaft expandierte im Verlauf des Jahres 2015 nur moderat. Dies geht vor allem auf ein schwächeres Wachstum in den Schwellenländern zurück. Der Abschwung der chinesischen Wirtschaft, der Rückgang der weltweiten Rohstoffnachfrage und erhebliche angebotsseitige Probleme belasteten das Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften. Brasilien und Russland befinden sich sogar in der Rezession. Im Vergleich hierzu stellt sich die Wirtschaftsentwicklung in den Industrieländern besser dar. In den Vereinigten Staaten sowie dem Vereinigten Königreich setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Zudem hat sich die Wirtschaft des Euro-Raums etwas belebt.

Auch in Deutschland ist die gesamtwirtschaftliche Produktion im bisherigen Jahresverlauf moderat gestiegen. Getragen wurde die aufwärts gerichtete Konjunktorentwicklung von der Binnennachfrage und hier zum überwiegenden Teil vom privaten Konsum. Zuletzt kamen stärkere Impulse durch die Verbesserung der realen Kaufkraft der privaten Haushalte aufgrund der neuerlich sinkenden Rohölpreise. Auch die zusätzlichen staatlichen Ausgaben infolge der Flüchtlingsmigration wirkten expansiv.

Im Vergleich zum privaten Verbrauch verlief die Investitionskonjunktur im Jahr 2015 im Großen und Ganzen enttäuschend. Da sich die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung nur wenig erhöhte, sahen die Unternehmen für Erweiterungsinvestitionen kaum Anlass. Die Bauinvestitionen rutschten sogar, nach witterungsbedingt gleichfalls gutem Start, bereits im Frühjahr ins Minus. Alles in allem betrug der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland im Jahr 2015 1,7 Prozent.

Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage wider, obwohl Anpassungsprozesse infolge der Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns zu Jahresbeginn insbesondere im Bereich der geringfügigen Beschäftigung beobachtet wurden. Die Arbeitslosigkeit sank im Vergleich zum Vorjahr leicht und betrug zum Jahresende 6,1 Prozent (Vorjahr: 6,4 Prozent).

In 2015 zeigte sich die gewerbliche Wirtschaft in Sachsen-Anhalt – von kleineren Rückgängen im Jahresverlauf abgesehen – robust. Die zum Ende des Vorjahres, insbesondere vom Gast- und Verkehrsgewerbe, erwarteten negativen Folgen durch die Einführung des Mindestlohns blieben vorerst gering und konnten dank der stabilen Konsumnachfrage weitgehend kompensiert werden. Die Aufwärtsbewegung im Jahresverlauf wurde von internen und externen Sondereffekten begünstigt. Sowohl der Verfall des Ölpreises als auch die Abwertung des Euro zum Dollar wirkten sich in den Produktionskosten und Exportquoten positiv aus. Im Inland belebten das Niedrigzinsniveau, verbesserte Einkommensverhältnisse und die stabile Beschäftigung den Konsum. Die zur Jahresmitte verstärkte Zuwanderung sorgte für zusätzliche, meist öffentliche, Nachfrage.

Trotz eines Anstiegs im Dezember hat die Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt auf Jahres-sicht 2015 den niedrigsten Stand seit 1991 erreicht. Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Monat Dezember, so lag diese mit 9,9 Prozent ebenfalls unter Vorjahresniveau.

Die Schaden-/Unfallversicherungen vereinnahmten in 2015 ein Beitragsvolumen von 64,3 Milliarden Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung wurde im Geschäftsjahr 2015 ein spürbarer Zuwachs der Beitragseinnahmen um 2,7 Prozent erzielt. Allerdings ist die Schadenbelastung noch stärker um 5,2 Prozent gestiegen. Damit verringerte sich der erwartete versicherungstechnische Gewinn von ca. 2,1 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Für 2015 wurde eine Combined-Ratio von 96,0 Prozent (Vorjahr: 94,6 Prozent) erreicht.

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit, Langlebigkeit und dem Tod. Das niedrige Zinsniveau minderte jedoch zunehmend die Anlageerträge. Dies hat zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligung auf breiter Front weiter abgesenkt wird. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierten Garantien erweitert. Die Marktentwicklung in 2015 war geprägt von einem sinkenden Neugeschäft, rückläufigen Einmalbeiträgen, konstanten Einnahmen aus laufenden Beiträgen und einem sinkenden Vertragsbestand gemessen an der Anzahl der Verträge. Das Neugeschäft gemessen an der Beitragssumme verringerte sich um 4,9 Prozent, die gebuchten Bruttobeiträge um 2,6 Prozent. Nach einem starken Zuwachs im Vorjahr normalisierte sich das Geschäft mit Einmalbeiträgen und lag mit 8,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die skizzierten Entwicklungen prägten im Geschäftsjahr 2015 auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der ÖSA Leben.

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2015 der ÖSA Versicherungen war unter anderem geprägt von einem anhaltendem Rekordtief des Zinsniveaus, dem Bundestagsbeschluss zu Solvency II, der Flüchtlingskrise und der zunehmenden Digitalisierung der Versicherungswirtschaft.

Der seit 2014 auf einem Rekordtief von 0,05 Prozent liegende Leitzins der Europäischen Zentralbank minderte die Anlageerträge und führte damit auch in 2015 zu einer weiteren Absenkung der Zinsüberschussbeteiligung im Bereich der Lebensversicherungen. Parallel musste die Zinszusatzreserve um 10,4 Millionen Euro auf nunmehr 29,1 Millionen Euro aufgestockt werden. Trotz eines weiterhin hohen Bedarfes zur Absicherung biometrischer Risiken lässt sich bundesweit eine stagnierende Vorsorgebereitschaft in diesem Zusammenhang erkennen. Der GDV startete daher in 2015 seine Initiative „7 Jahre länger“, um diesem Trend entgegenzuwirken.

Per Bundestagsbeschluss erfolgte im Februar 2015 die Überführung von Solvency II, mit Wirksamkeit zum 1. Januar 2016, in deutsches Recht. Die finale Umsetzung dieser Regelungen verursachte daher auch in 2015 wieder einen erheblichen Aufwand.

Der Bürgerkrieg in Syrien führte 2015 zu einem hohen Anstieg von Flüchtlingen und weitete sich zur Flüchtlingskrise aus. Mit weitreichenden Folgen und Kontroversen in Politik und Gesellschaft. Auch die ÖSA Versicherungen wurden hier mit vielen Herausforderungen konfrontiert, wie beispielsweise Regelungen zur Versicherung von Sammelunterkünften.

Zudem erfordert die zunehmende Digitalisierung der Versicherungswirtschaft eine ständige Beobachtung des Kundenverhaltens sowie der Trends am Markt, und mündet bei richtiger Implementierung sowohl in der Steigerung des Kundennutzens als auch der Produktivität. Die Digitalisierung betrifft zum einen die Chancen und Risiken moderner Software für die Verwaltung von Verträgen sowie der Schadenbearbeitung. Zum anderen auch zunehmende Konkurrenz als auch Potentiale durch Online Tarifrechner oder Vergleichsportale im Internet. Dabei sind die Veränderungen in der Kundenschnittstelle von besonderer Bedeutung.

Situation auf dem Kapitalmarkt

Auch das Börsenjahr 2015 war wieder dominiert durch die expansive Geldpolitik der Notenbanken mit ihren Anleiheaufkaufprogrammen bzw. der Nullzinspolitik. Daneben erschütterten zahlreiche geopolitische und wirtschaftliche Krisen wie die Ereignisse in der Ukraine, Syrien und Griechenland, der VW-Abgasskandal oder die Leitzinsanhebung in den USA sowie die konjunkturelle Abkühlung in China das Vertrauen vieler Marktteilnehmer. In der Konsequenz waren die Kapitalmärkte im abgelaufenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Insbesondere die Renditen für deutsche Bundesanleihen schwankten sehr stark. So stieg die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe im Jahresverlauf zwar lediglich um rund 8 Basispunkte auf 0,63 Prozent, das Hoch lag jedoch bei 0,98 Prozent während das Tief mit 0,07 Prozent fast die Nulllinie erreichte. Die Zinskurve ist nach wie vor steil und Laufzeiten bis zu 5 Jahren rentieren inzwischen negativ. Eine ähnliche Entwicklung zeigten auch die internationalen Rentenmärkte. Im Bereich der Kreditmärkte führten die konjunkturellen Sorgen zu steigenden Aufschlägen für Investment Grade- und High Yield-Unternehmensanleihen. Für die Weltaktienmärkte war das Jahr 2015 ein Jahr der Konsolidierung. Mit einer Wertentwicklung von -2,6 Prozent verzeichnete der MSCI World (in USD) leichte Verluste. Belastend wirkten hier vor allem die Aktienmärkte der Schwellenländer, die eine sich verschärfenden Schuldensituation u. a. durch den neuerlichen Preisverfall an den Rohstoffmärkten zu bewältigen haben. Berücksichtigt man die Schwäche des Euros – er gab gegenüber dem Dollar um 10 Prozent im Jahresvergleich nach – notiert der MSCI World aus Sicht eines Euro-Investors dagegen deutlich im Plus. In Europa war das Bild erfreulich. Der DAX konnte um 9,5 Prozent zulegen.

Personalentwicklung

Die ÖSA Versicherungen beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 259 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 227 für die ÖSA Feuer und 32 für die ÖSA Leben tätig. Fünf Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 37 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 106 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv. Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2015 wurden fünf Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen neu eingestellt. Das in 2009 eingeführte Ausbildungskonzept sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der ÖSA Versicherungen und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Mittlerweile haben die ersten Auszubildenden diese neue Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind sowohl im Innendienst als auch im Außendienst tätig. Die Rückmeldungen aus den Bereichen, in denen die ehemaligen Auszubildenden eingesetzt wurden, fallen durchweg positiv aus. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 16 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungs-

verhältnis mit den Unternehmen. Ab dem Einstellungstermin 1. September 2016 soll die Anzahl der Ausbildungsplätze auf sechs erhöht werden, um die verstärkte altersbedingte Fluktuation in den Jahren ab 2018 auffangen zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung ist der Bestand in ÖSA Feuer und ÖSA Leben weiter gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft, sowie im hart umkämpften Kraftfahrt-Geschäft setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs weiter fort.

Mit neuen Produkten und verbesserten Leistungen wie die Transport-Kompakt-Police und die Werkverkehrsversicherung konnten weiterhin Impulse für einen zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt werden.

Perspektivisch werden sich auch der zum 1. Juli 2015 eingeführte neue Firmenkunden-Haftpflichttarif, die neu eingeführte ÖSA FirmenPolice sowie die Firmenkundenoffensive positiv auswirken.

Im Kraftfahrt-Neugeschäft konnte sich die ÖSA Feuer im stark umkämpften Markt weiter behaupten. Neben den stabilen Preisen für die Mopedversicherung, haben sich die Kraftfahrt-Kampagnen (Akquise von ÖSA Kunden ohne Kraftfahrt-Versicherungsvertrag und die Rückholaktion im Herbst), als erfolgreiche Maßnahmen erwiesen.

Die Einführung des ÖSA Copilot 2.0 mit der Vereinfachung durch die Online-Registrierung und das damit verbesserte Preis-Leistungsverhältnis zeigte in 2015 seine Wirkung. Inzwischen wurden 5.753 Copiloten vermittelt.

Zusammenarbeit mit dem Exklusivvertrieb

Das qualifizierte Aus- und Weiterbildungsangebot wurde für die Vertretungen und deren Mitarbeiter ausgebaut. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt.

Im Vordergrund der Aus- und Weiterbildung stehen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung.

Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene Agenturen durch die Bezirksdirektoren analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet.

Die für den Exklusivvertrieb entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktkampagnen (unter anderem Kraftfahrt-Frühbucher, Cross-Selling, Unfall und Leben), die Privatkunden-Verlängerungsaktion sowie kombinierte Maßnahmen aus den Bausteinen Neukunden und Cross-Selling waren erfolgswirksam. Aus dem neuen Vertriebssteuerungssystem werden zusätzlich positive Impulse erwartet. Einen maßgeblichen Beitrag hat dabei wiederum die Sparte Wohngebäude geleistet.

Das Kraftfahrzeug-Wechselgeschäft fiel im Gegensatz zu den Vorjahren innerhalb des Jahreswechsels auf 2016 deutlich schlechter aus. Positiv hervorzuheben ist die Einbeziehung der Schadenerfassung (AWL) in den Agenturleistungsbonus, was einen positiven Einfluss auf die Bestandsarbeit hatte. Zusätzlich entwickelten sich die erforderlichen Sanktionsmaßnahmen zu einem kontinuierlichen und erfolgreichen Prozess der laufenden Bestandsarbeit.

Weiterhin stand der Ausbau der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2015. Es konnten fünf neue Vertreter für die ÖSA Versicherungen gewonnen werden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 waren 106 Agenturen für die ÖSA Versicherungen tätig.

Verbund mit den Sparkassen

Die guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen wiederum die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen.

Produktionsanteile Sparkassen

■ ÖSA Feuer
■ ÖSA Leben



Durch die weitere konsequente Bündelung der Kräfte im Verbund wurden die Stärken und Potenziale noch effizienter und zielgerichteter genutzt und ausgeschöpft. Die produktive Zusammenarbeit im Sparkassenbeirat ermöglichte die weitere Intensivierung und Vervollständigung der Abstimmungsprozesse zwischen den ÖSA Versicherungen und den Sparkassen. Dadurch konnten die vertrieblichen Potenziale noch besser koordiniert und für die Akquise gewonnen werden.

Die etablierten, erfolgreichen und bewährten Arbeitsstrukturen Sparkassenvertriebskreis und Sparkassenvertriebsworkshops lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. Eine ausführliche Analyse der Anforderungen am Anfang des Jahres diente der gemeinsamen individuellen Ideenfindung. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, neue kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Weiterhin stand die konsequente Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte zur nachhaltigen Ausschöpfung der Erfolgspotenziale im Vordergrund. Die Bandbreite des Sparkassenvertriebskreises reicht von der Entwicklung praxisgerechter, sich am Kundennutzen orientierende Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen über die Abstimmung von Wettbewerben, bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte.

Einen maßgeblichen Beitrag an diesem Erfolg haben auch im Jahr 2015 die Tertiätkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV), den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehören insbesondere der Jahreswettbewerb für Sparkassenmitarbeiter, der die Bedarfswelder „Altersvorsorge“ und „Absicherung der Lebensrisiken“ abdeckt und der Wettbewerb für die ÖSA Agenturen mit sämtlichen Bedarfsweldern im privaten und gewerblichen Bereich. Beide Wettbewerbe unterstützen maßgeblich das S-Finanzkonzept.

Aber auch die mit 1049 Abschlüssen erfolgreiche Verkaufsaktion „Jahresstartkampagne 2015 – LV Alternativlos“, die Kraftfahrt-Frühbuche-Aktion, die Jugendmarkt看ochen sowie der Gewerbewettbewerb haben zum Vertriebs Erfolg beigetragen. Im Einmalbeitragsgeschäft erreichten die Sparkassen eine Summe von 46,8 Millionen Euro. Durch die Vertriebssteuerung wurde darauf geachtet, dass die Einmalbeiträge verstärkt in Verträge der klassischen Altersvorsorge flossen (Anteil PrivatRente Premium von 56,6 Prozent).

Die Sparkassen-Bezirksdirektion mit dem angestellten Betreuerteam hat die Vertriebsprozesse in hohem Maße unterstützt und wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Risikomanagement

Im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses sind am 17. Januar 2015 die neuen, von der EU delegierten Rechtsakte zu Solvency II im Amtsblatt der EU veröffentlicht worden. Am 19. Januar 2015 traten diese Vorgaben dann in Kraft. Damit war ein wesentlicher Schritt zur endgültigen Ausgestaltung des neuen Versicherungsaufsichtssystem Solvency II getan. Inzwischen wurden die neuen Solvency II-Vorschriften im deutschen VAG verankert und haben somit ab dem 1. Januar 2016 auch in Deutschland ihre volle Gültigkeit.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Es wurde unter anderem ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird regelmäßig aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. So hat sich das Risikokoordinierungsteam monatlich mit wesentlichen Risiken beschäftigt, welche diskutiert, abschließend bewertet und koordiniert wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Mitarbeit in unternehmensübergreifenden Projekten zur weiteren Umsetzung von Solvency II. Auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Vorgaben aus dem Solvency II -Prozess erfolgte die Überarbeitung sämtlicher Risikomanagementunterlagen. Unter anderem wurden die bisherigen Dokumentationen in die geforderten Leitlinien für die neu benannten Funktionen des Governancesystems überführt und vom Vorstand verabschiedet. Mit dem Ziel, den Vorbereitungs- und Einführungsprozess von Solvency II innerhalb der ÖSA Versicherungen zu intensivieren, wurden weiterhin wöchentlich alle anstehenden Risikomanagementthemen innerhalb einer Projektgruppe besprochen und die Arbeitsaufgaben koordiniert.

Auch im Jahr 2015 erfolgte jeweils die unternehmenseigene Beurteilung der Risiko- und Solvabilitätssituation = Own Risk and Solvency Assessment = ORSA für beide ÖSA Gesellschaften sowie die anschließende Erstellung der aufsichtsrechtlich geforderten ORSA-Berichte.

Das Risikofrüherkennungssystem wurde zum Ende des Geschäftsjahres einer internen Revision unterzogen. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihre Geschäftsgebiete auf dieses Bundesland begrenzt sind. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und etwa 400 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Fi-

nanzgruppe, als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Gründung bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategische Ausrichtung ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Als regionaler Schaden- und Unfallversicherer richtet die ÖSA Feuer ihre Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse der Kundengruppen aus. Daher wurde in den letzten Jahren das Angebot kontinuierlich erweitert. Neben Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie die Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen, tragen im Kraftfahrtversicherungsbereich die verbesserten Leistungen innerhalb des Werkstattservices sowie die Schadenfreiheits-Staffel zum Erfolg der Sparten bei. Mit der Einführung des ÖSA Copilot 2.0 als Zusatzbaustein für Kraftfahrt-Kunden wurde die Kundenbindung weiterhin erhöht.

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarktanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden kapitalmarktgerechte Produkte eingeführt. Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen das Geschäftsmodell der ÖSA Leben zu stabilisieren, wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den verantwortungsvollen Umfang und die Struktur der Kapitalanlagesegmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die ÖSA Leben eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

Gleichzeitig kommt der Geschäftserfolg der ÖSA Versicherungen gemäß Ihrer Satzung allen Bürgerinnen und Bürgern in Sachsen-Anhalt zugute. Denn auch jenseits von Versicherungsgeschäften nehmen die ÖSA Versicherungen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahr – für die Menschen, für die Wirtschaft und für die Umwelt. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen tragen sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken. So verbinden sie nachhaltig betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischem Einsatz. Mit ihren Förderaktivitäten schaffen die ÖSA Versicherungen Spielräume und leisten einen unverwechselbaren Beitrag für eine lebendige und l(i)ebenswerte Region und ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die ÖSA Versicherungen sind aktiver, mitgestaltender Teil der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement gehen sie auf regionale oder örtliche Besonderheiten und Bedürfnisse ein. Vorhaben, die sie unterstützen, haben einen unmittelbaren Nutzen für das Gemeinwesen. Sie helfen, die Lebensqualität, Vielfalt und Leistungsfähigkeit des Bundeslandes Sachsen-Anhalt dauerhaft zu bereichern und zu stärken. Die ÖSA Versicherungen unterstützen das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen und Initiativen.

Risiken

Versicherungs- technisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzen die ÖSA Versicherungen auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Erklärtes Ziel ist zudem die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse sowohl in den einzelnen Sparten als auch in den Zielgruppen. Dies erfolgt über zielgerichtete Sanierungen, Beitragsanpassungen und geplante sowie zum Teil bereits durchgeführte risikominimierende Maßnahmen.

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko. Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert. Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von finanzmathematischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt, überwacht und gesteuert. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das Standardmodell nach Solvency II ermittelt. Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit der ÖSA Leben gedeckt.

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen wesentlichen Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden speziell in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert. Die Ergebnisse aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen verlaufen fast ausnahmslos positiv. Die genannten Maßnahmen dienen in ihrer Gesamtheit der bestmöglichen Reduzierung des Verlustpotentials aus versicherungstechnischen Risiken.

Marktrisiko

Als Marktrisiko bzw. Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkursen, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen).

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der ÖSA Versicherungen sind in zwei Segmente unterteilt, dem Replikations- und Risikoportfolio.

Das Replikationsportfolio der ÖSA Leben dient insbesondere der langfristigen Sicherung der Garantien und besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risi-

kosteuerung. Das Risikoportfolio wird im Wesentlichen über den MD-Fonds abgebildet. Es erfolgt eine weltweit diversifizierte Investition in alle Anlageklassen, die dem üblichen Marktrisiko unterliegt, jedoch durch seine diversifizierte und granulierte Allokation geringe Schwankungen aufweist. Der MD-Fonds beinhaltet mit Stand 31.12.2015 eine Reserve von 10,2 Prozent. Wertschwankungen von einem Value-at-Risk können somit ohne bilanzielle Wirkung verkraftet werden. Für darüber hinausgehende Wertschwankungen steht ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung.

Die ÖSA Leben hat Vorkäufe auf Namenspapiere im Volumen von 10 Millionen Euro (0,9 Prozent der Kapitalanlagen) abgeschlossen. Die Vorkäufe dienen der Verstetigung der Anlage und dem Ausgleich von Marktstörungen. Es handelt sich dabei um Namenspfandbriefe sehr guter Bonität, die kein unmittelbares bilanzielles Risiko beinhalten.

Zur Stärkung der zukünftigen Ertragskraft der ÖSA Feuer wurde der MD II-Fonds geschaffen, der analog zum MD-Fonds der ÖSA Leben Erträge oberhalb risikofreier Anlageformen generiert. Das Fondsvolumen betrug mit Stand 31.12.2016 15,2 Millionen Euro und beinhaltet eine Reserve von 1,2 Prozent.

Die derzeit geringen Marktrisiken der ÖSA Feuer sind mit einem ausreichenden Risikobudget abgedeckt.

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital je Unternehmen in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen parallel als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads und Immobilien auf Basis einer Value-at-Risk orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bonitätsbewertungen (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldern, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat, ergibt.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos der Höhe nach bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit besten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls wird als gering eingeschätzt.

Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z.B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko der ÖSA Versicherungen ist aufgrund der beschriebenen Maßnahmen sehr gering.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird bei der Messung nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung der ÖSA Versicherungen sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählen die Geschäftsentscheidungen, die nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen der ÖSA Versicherungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechter Unterstützung externer Gutachter begegnet. Mögliche Risiken werden dadurch minimiert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z.B. Kunden, Presse) begegnet. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko der ÖSA Versicherungen als gering eingeschätzt.

Rechtsrisiko

Rechtsrisiken bestehen in der Versicherungsbranche vorwiegend aus den geplanten gesetzgeberischen Vorhaben, die den unternehmerischen Entscheidungsspielraum in der Produktgestaltung einschränken können, sowie aus der deutschen oder europäischen Rechtsprechung zur weiteren Gestaltung des Verbraucherschutzes, die vor allem in bestehende Verträge eingreift. Wegen der branchenweiten Bedeutung nimmt die Arbeit der Verbände hier eine besondere Stellung ein. Innerhalb der ÖSA Versicherungen werden mögliche Rechtsrisiken insbesondere im Rahmen der Risikofrüherkennung erfasst und bewertet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung der Controllinginstrumente und des Risikomanagementsystems der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dienen. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Risikomanagementsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer oder ÖSA Leben nachhaltig beeinträchtigt.

Ausblick

Im Jahr 2016 werden die konjunkturellen Auftriebskräfte nochmals zulegen. Getragen wird die gesamtwirtschaftliche Expansion dabei weiterhin maßgeblich von den binnenwirtschaftlichen Kräften, insbesondere dem privaten Konsum. Dieser steigert die Dynamik gegenüber dem laufenden Jahr sowohl bei den konsumnahen Dienstleistern als auch bei den Konsumgüterproduzenten. Die ostdeutschen Investitionsgüterproduzenten wiederum dürften davon profitieren, dass die im laufenden Jahr aufgeschobenen Investitionen im kommenden Jahr nachgeholt werden. Das Baugewerbe dürfte angesichts niedriger Zinsen seine konjunkturelle Hochphase fortsetzen und zudem positive Impulse aufgrund der Notwendigkeit des Baus von Flüchtlingsunterkünften erfahren. Auch die öffentlichen Dienstleister werden von der notwendigen Versorgung der Asylbewerber profitieren können. Insgesamt rechnet das ifo Institut in 2016 mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukt um 1,9 Prozent.

Der Arbeitsmarkt wird in Deutschland weiter auf Hochtouren laufen. Die Zahl der Erwerbstätigen wächst nach Meinung der Institute in 2016 im Durchschnitt um 500.000 Personen. Wie schon in den vergangenen Jahren gleiche dabei die Migration den demografisch bedingten Rückgang der Erwerbstätigen aus. Zunehmend werde sich darüber hinaus bemerkbar machen, dass nach Deutschland geflüchtete Menschen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Die Wirtschaftsinstitute prognostizieren, dass die Arbeitslosigkeit trotz des Beschäftigungsaufbaus im Verlauf des Prognosezeitraums leicht steigen wird. Für das laufende Jahr rechnen diese noch mit einer stabilen Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent. Inwieweit diese Entwicklung auch auf Sachsen-Anhalt übertragen werden kann, ist derzeit nur schwer abzuschätzen. Legt man jedoch die Entwicklungen der letzten Jahre zu Grunde, so ist mit einem ähnlichen Verlauf wie in den anderen Bundesländern zu rechnen.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Jahren zählt für die ÖSA Versicherungen auch weiterhin die Verbesserung der Betriebs- und Schadenprozesse. Begründet ist dies im dynamischen Wachstum beider Unternehmen. Produktivitätsvorteile können durch effiziente Prozesse gehoben werden. Darüber hinaus liegt der Fokus auf Kostendisziplin und effizienten Kapitalanlagen. Abgerundet wird dies durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Agenturen, damit die Dynamik des Wachstumspfad der ÖSA Versicherungen beibehalten werden kann.

Die größte Herausforderung für unser wirtschaftliches Umfeld resultiert zweifelsohne aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden- und Bankenkrise und den niedrigen Zinsen. Sie erfordern eine deutlich höhere Rücklagenbildung zur Sicherstellung der Garantien.

Geprägt werden dürfte das Jahr 2016 neben der Geldpolitik von der Umsetzung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II. Kein anderes Reformvorhaben wird die Versicherungswirtschaft mehr beeinflussen als das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II. Dieses wurde am 6. März 2015 vom Bundesrat verabschiedet und ist seit dem 1. Januar 2016 anzuwenden.

Magdeburg, den 18. April 2016

Der Vorstand

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 24. Geschäftsjahr 2015

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 23. Juni 2016

Lagebericht

Überblick

Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen der ÖSA Feuer stiegen im Berichtszeitraum auf 125,1 Millionen Euro (Vorjahr: 119,1 Millionen Euro). Das selbst abgeschlossene Geschäft erreichte ein Beitragsvolumen von 120,9 Millionen Euro (Vorjahr: 115,5 Millionen Euro) und lag mit 4,7 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Unternehmen verzeichnete somit ein stärkeres Wachstum als der Markt, der einen Beitragsanstieg von 2,7 Prozent erreichte. Der Bestand der Verträge konnte auf 708.603 Verträge ausgebaut werden. Dies entspricht einem Anstieg um 2,8 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten neben der Kraftfahrtversicherung insbesondere die Wohngebäude- und Hausratversicherung. Das kommunale Geschäft konnte aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Kommunalversicherung auf Gegenseitigkeit (OKV) stabilisiert werden. Der bereits im Jahr 2010 eingeschlagene Wachstumskurs in der Kraftfahrtversicherung wurde kontinuierlich fortgesetzt. Parallel zum Anstieg der Vertragsanzahl (Kraftfahrt-Haftpflicht ohne Mopedverträge) um 2,2 Prozent war ein Beitragswachstum von 3,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr war das Geschäftsgebiet von den Auswirkungen mehrerer Hagel- und Sturmkumulereignisse geprägt, die das Ergebnis der ÖSA Feuer mit rund 11,1 Millionen Euro (brutto) belasteten. Nach Abgabe der Quote an die Rückversicherung verblieben für die ÖSA 7,8 Millionen Euro, wovon nochmals 0,4 Millionen Euro durch den Stop Loss an die Rückversicherer abgegeben wurden und der Selbstbehalt für die ÖSA sich somit auf 7,3 Millionen Euro reduzierte.

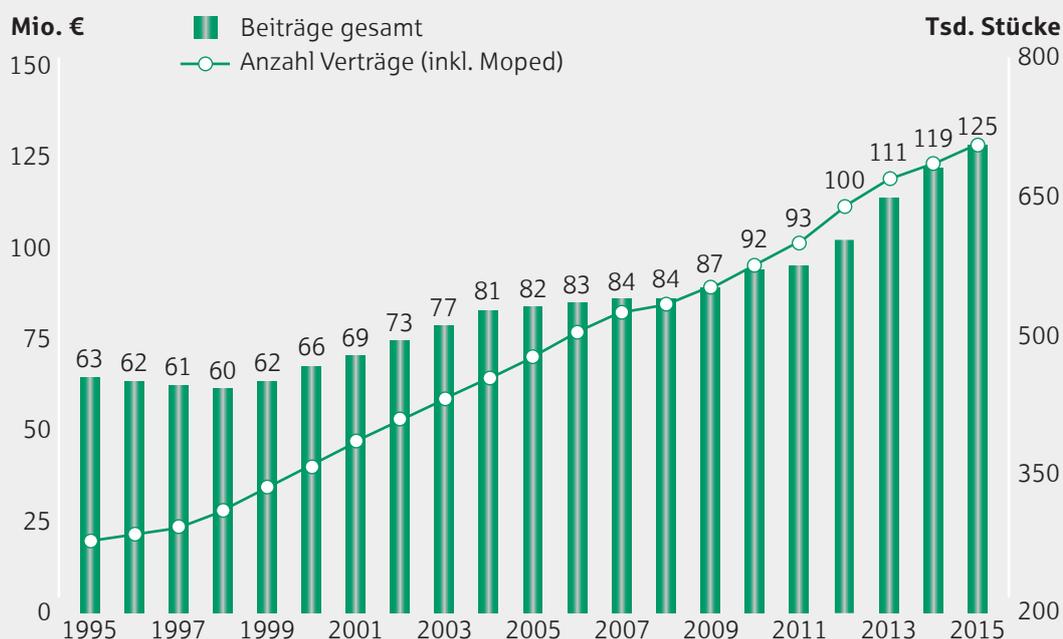
Die Brutto-Schadenquote (s.a.G.) erhöhte sich somit deutlich von 62,9 Prozent auf 71,4 Prozent.

Die Brutto-Kostenquote (s.a.G.) war weiterhin rückläufig und betrug 25,6 Prozent (Vorjahr: 26,0 Prozent) und lag somit auf Marktniveau.

Entsprechend erhöhte sich die Brutto-Combined Ratio (s.a.G.) infolge der Kumulereignisse auf 97,0 Prozent (Vorjahr: 88,9 Prozent), wobei sich diese auf Marktniveau befand.

Das Ergebnis der ÖSA Feuer ist wesentlich durch die Unwetterschäden im Frühjahr (z.B. Niklas im März) und im Frühsommer, sowie Großschäden im dritten Quartal geprägt. Die vielen kleineren Kumulschäden unterhalb der Übergangsgrenze durch die Rückversicherung und zeitgleich hohe Rückversicherungsbeiträge drückten das technische Netto-Ergebnis.

Besonderheiten im Geschäftsjahr



* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

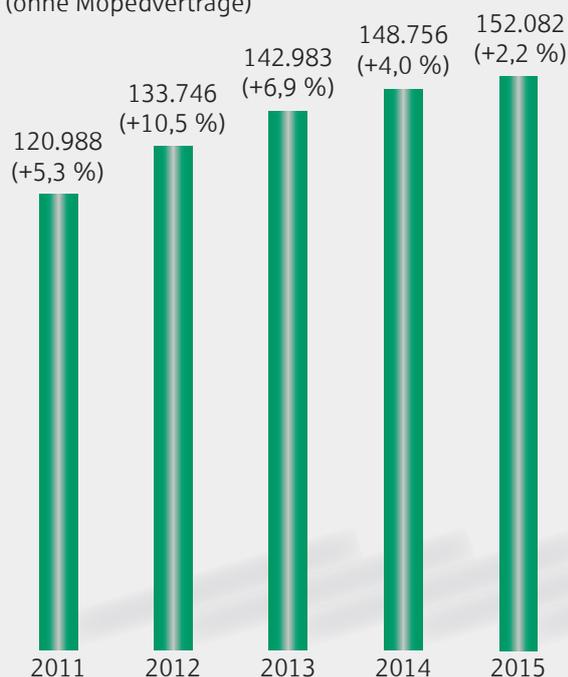
Die Anbündelung des im Jahr 2010 eingeführten und durch den TÜV SÜD zertifizierten ÖSA Copiloten ist im Geschäftsjahr erneut gestiegen. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatte insbesondere die Einführung des Copiloten 2.0 im September 2013. Folglich stieg die Anzahl der Copilot-Kunden auf 5.753 Kunden. Der Copilot garantiert unseren Kunden, dass sie im Notfall automatisch schnelle Hilfe erhalten. Damit ist die ÖSA Vorreiter in Deutschland.

Aufgrund der moderaten Tarifierpassung und des gut verlaufenden unterjährigen Kraftfahrzeuggeschäftes stiegen die Beitragseinnahmen trotz des starken Wettbewerbs in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nach 2014 erneut um 3,6 Prozent auf 34,1 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 2,2 Prozent auf 152.082 Verträge (einschließlich Mopedverträge 171.494 Verträge). Während das Jahreswechselgeschäft ausgeglichen verlief, konnten unterjährig über 3.000 Verträge hinzugewonnen werden.

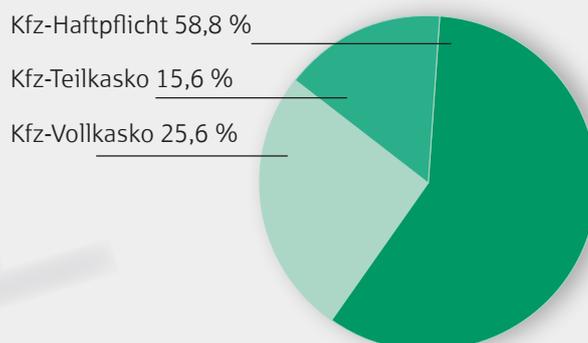
Nach einem Rückgang der Schadenanzahl in den Vorjahren wurden im Berichtsjahr erstmals wieder 6,1 Prozent mehr Schäden gemeldet. Die Schadenanzahl betrug somit im Berichtsjahr 11.434 Stücke. Trotz des Anstiegs der Schadenstückzahl erhöhten sich die Schadenaufwendungen jedoch nur geringfügig um 1,5 Prozent auf 25,8 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote verringerte sich entsprechend von 77,4 Prozent auf 75,8 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 18,6 Prozent (Vorjahr: 19,3 Prozent).

Das Bruttoergebnis belief sich auf 1,6 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -2,1 Millionen Euro und einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,3 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis -0,8 Millionen Euro (Vorjahr: -0,5 Millionen Euro).

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Kaskoversicherung

Die Beitragseinnahmen der Voll- und Teilkaskoversicherung lagen mit 22,4 Millionen Euro um 5,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 2,9 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 106.748 Kasko-Verträge (incl. Moped 107.785) im Bestand.

Nach mehreren mittelschweren Kumulereignissen, welche die Kaskosparten in 2015 zusätzlich mit rund 1,7 Millionen Euro belasteten, betrug der Gesamtschadenaufwand des Berichtsjahres 20,3 Millionen Euro (+26,0 Prozent). Die Schadenstückzahl erhöhte sich um 11,2 Prozent auf 13.341 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug 90,6 Prozent (Vorjahr: 76,2 Prozent). Die Brutto-Kostenquote belief sich auf 18,2 Prozent (Vorjahr: 17,8 Prozent).

Aufgrund der bereits genannten Kumulereignisse verzeichneten die Sparten ein negatives Bruttoergebnis von insgesamt -1,9 Millionen Euro. Nach einem positiven Rückversicherungsergebnis von 0,6 Millionen Euro sowie einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,1 Millionen Euro schlossen die Sparten mit einem versicherungstechnischen Nettoergebnis von -1,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,5 Millionen Euro).

Unfallversicherung

Zur guten Beitragsentwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung wiederum der „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren bei. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 4,2 Prozent auf 10,0 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 59.383 Verträge.

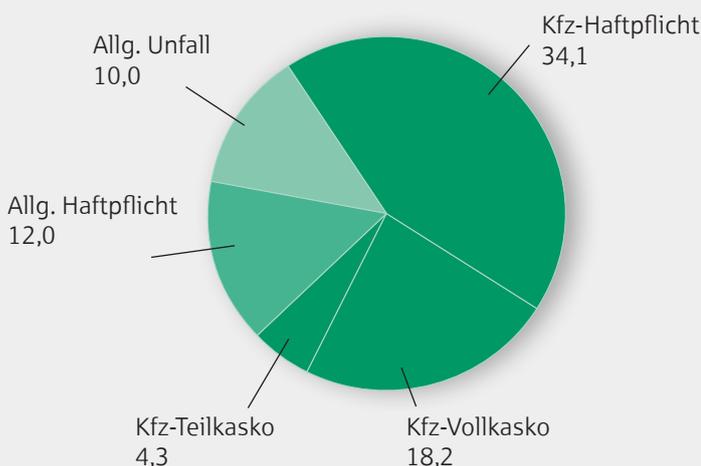
Bei einem Rückgang der Schadenanzahl um 4,4 Prozent auf 2.164 Stücke verringerten sich die Schadenaufwendungen um 2,0 Prozent auf 4,2 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote reduzierte sich analog dazu auf 42,5 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 27,9 Prozent (Vorjahr: 27,8 Prozent).

Im Bruttoergebnis wies die Sparte 2,5 Millionen Euro aus. Das Rückversicherungsergebnis betrug -0,6 Millionen Euro. Die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,6 Millionen Euro trug zur Verbesserung des versicherungstechnischen Nettoergebnisses auf 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3,5 Millionen Euro) bei. Damit gehört die Unfallversicherung erneut zu den ergebnisstärksten Sparten der ÖSA Feuer.

Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen in 2015 zur guten Entwicklung der Sparte bei. Zusätzlich positiv wirkte die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte des Jahres 2015. Mit einem Bestandszuwachs von 3,2 Prozent auf 119.878 Stücke stiegen somit die Beitragseinnahmen etwas stärker (+4,9 Prozent) auf 12,0 Millionen Euro.

Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.) in Mio. €



Nach einer Zunahme im Groß- und Mittelschadensegment betrug die Schadenaufwendungen im Berichtsjahr 3,9 Millionen Euro (+50,6 Prozent). Die Schadenanzahl verringerte sich hingegen geringfügig um 1,3 Prozent auf 5.559 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug im Berichtsjahr 32,7 Prozent (Vorjahr: 22,5 Prozent). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich geringfügig auf 29,9 Prozent (Vorjahr: 30,8 Prozent). Trotz der Zunahme der Schadenaufwendungen gehört die Allgemeine Haftpflichtversicherung damit zu den rentabelsten Versicherungssparten der ÖSA Feuer.

Entsprechend belief sich das Bruttoergebnis der Sparte auf 4,4 Millionen Euro. Das Rückversicherungsergebnis betrug -1,0 Millionen Euro. Aus der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 Millionen Euro entnommen, so dass sich im versicherungstechnischen Nettoergebnis ein Gewinn von 3,7 Millionen Euro ergab (Vorjahr: 4,0 Millionen Euro).

Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrieversicherung sowie der landwirtschaftlichen und sonstigen Feuerversicherungen lagen insgesamt unter dem Vorjahresniveau und betragen 5,1 Millionen Euro (Vorjahr: 5,3 Millionen Euro).

Mit einem Schadenaufwand von 3,0 Millionen Euro konnte das Niveau des Vorjahres im Berichtsjahr gehalten werden. Die Brutto-Schadenquote betrug 58,4 Prozent (Vorjahr: 56,0 Prozent). Die Brutto-Kostenquote konnte von 29,4 Prozent im Vorjahr auf 28,1 Prozent im Geschäftsjahr reduziert werden.

Im Bruttoergebnis wiesen die Sparten insgesamt einen Gewinn von 0,2 Millionen Euro aus. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,7 Millionen Euro, sowie einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,3 Millionen Euro und einer Entnahme aus der Drohverlustrückstellung von 0,7 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis -0,2 Millionen Euro (Vorjahr: -0,2 Millionen Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Infolge des gut verlaufenen Neugeschäftes sowie der Beitragsanpassung für bestimmte Tarife des Privatsegments erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Sparte erneut um 9,5 Prozent auf 19,2 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl stieg um 3,0 Prozent auf 47.257 Stücke.

Die enorme Schadenlast der Sparte resultierte im Berichtsjahr im Wesentlichen aus den vier mittelschweren Kumulereignissen, die sich im Geschäftsgebiet der ÖSA ereignet haben. Allein der Schadenaufwand aus den Sturmkumulen betrug rund 4,6 Millionen Euro. Die Hagelkumulenschäden verursachten Aufwendungen von etwa 0,8 Millionen Euro. Infolge dessen erhöhten sich die Schadenaufwendungen der Sparte insgesamt um 32,1 Prozent auf 17,5 Millionen Euro. Ohne diese Ereignisse wäre der Schadenaufwand der Sparte rückläufig gewesen. Mit 19.443 Stücken belief sich die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden auf einem entsprechend hohem Niveau. Die Brutto-Schadenquote stieg von 76,0 Prozent auf 92,6 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 34,8 Prozent (Vorjahr: 34,7 Prozent).

Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Verlust von 5,7 Millionen Euro. Nach Rückversicherung (Ergebnis: -2,6 Millionen Euro), einer Reduzierung der Verstärkung der Schwankungsrückstellung um 1,3 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Drohverlustrückstellung von 0,5 Millionen Euro zur Absicherung zukünftiger Risiken aus bestehenden Verträgen belief sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -7,5 Millionen Euro (Vorjahr: -5,5 Millionen Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Hausratversicherung unterstützte wiederum das gute Neugeschäft die positive Bestandsentwicklung. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 7,2 Prozent auf 6,5 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 3,3 Prozent auf 80.785 Stücke.

Mit einem Aufwand von etwa 0,1 Millionen war die Hausratversicherung von den bereits genannten Kumulereignissen eher geringfügig betroffen. Dennoch erhöhten sich die Schadenaufwendungen um 22,2 Prozent auf 2,4 Millionen Euro. Die im Geschäftsjahr gemelde-

te Schadenstückzahl betrug 3.652 Stücke (+6,9 Prozent). Nach einer Brutto-Schadenquote von 34,1 Prozent im Vorjahr betrug diese im Berichtsjahr 39,7 Prozent. Die Brutto-Kostenquote erhöhte sich auf 39,3 Prozent (Vorjahr: 36,3 Prozent).

Das Bruttoergebnis der Sparte betrug 1,5 Millionen Euro. Ein Rückversicherungsergebnis von -0,5 Millionen Euro sowie die Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,3 Millionen Euro führten zu einem versicherungstechnischen Nettoergebnis von 0,7 Millionen Euro (Vorjahr: 0,6 Millionen Euro).

Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 2,5 Millionen Euro (Vorjahr: 2,4 Millionen Euro) 5,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die vorgenannten Kumulereignisse verursachten auch in der Sturmsparte einen hohen zusätzlichen Schadenaufwand von 2,5 Millionen Euro. Infolge dessen erhöhte sich der Gesamtschadenaufwand auf 3,0 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote betrug 122,7 Prozent. Die Brutto-Kostenquote sank auf nunmehr 26,5 Prozent.

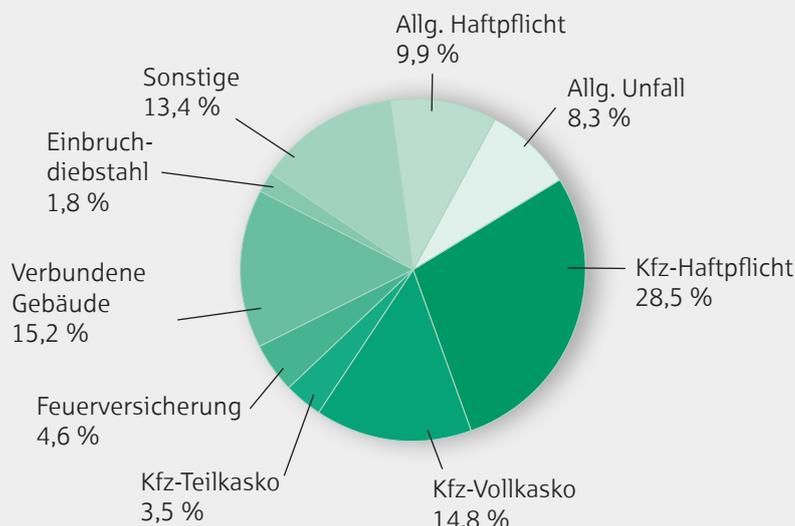
Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Verlust von 1,2 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,5 Millionen Euro sowie einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,9 Millionen Euro wies die Sparte ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -0,8 Millionen Euro (Vorjahr: -0,4 Millionen Euro) aus.

Übrige Sachversicherung

Entwicklung der übrigen Sachversicherungssparten

	gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote		Brutto-Kostenquote	
	2015 Mio. €	in % zum Vorjahr	2015 in %	2014 in %	2015 in %	2014 in %
Einbruchdiebstahl	2,2	2,2	128,4	83,7	29,8	31,8
Leitungswasser	2,0	3,6	88,2	108,5	29,4	31,3
Glas	0,7	5,5	19,1	34,6	34,8	31,5
Extended Coverage	1,9	2,2	36,4	91,2	34,6	32,8
Technische Versicherungen	1,6	-1,1	22,3	40,8	38,7	38,0
Betriebsunterbrechungsversicherung	0,2	-35,6	33,3	-83,0	42,7	40,0
Transportversicherung	0,1	4,6	17,7	13,6	40,8	41,4

Beitragszusammensetzung ÖSA Feuer (s. a. G.)



In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Zusammenfassend betrug das versicherungstechnische Bruttoergebnis des selbst abgeschlossenen Geschäftes 1,7 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -8,6 Millionen Euro, einer Reduzierung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen um 1,2 Millionen Euro, einer Entnahme aus der Drohverlustrückstellung von 0,2 Millionen Euro sowie einer Reduzierung der Verstärkung der Schwankungsrückstellung um 1,3 Millionen Euro wies das versicherungstechnische Nettoergebnis des selbst abgeschlossenen Geschäftes der ÖSA Feuer einen Verlust von 4,2 Millionen Euro auf (Vorjahr: Gewinn von 0,7 Millionen Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 4,2 Millionen Euro (Vorjahr: 3,6 Millionen Euro), wobei diese überwiegend auf die Restkreditversicherung entfielen.

Der Großrisikenrückstellung für die Pharma-Produkthaftpflichtversicherung und Terrorrisiken wurden 0,09 Millionen Euro zugeführt.

Das übernommene Geschäft schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis von 0,8 Millionen Euro (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis belief sich auf 2,5 Millionen Euro (Vorjahr 11,8 Millionen Euro).

Rückversicherung

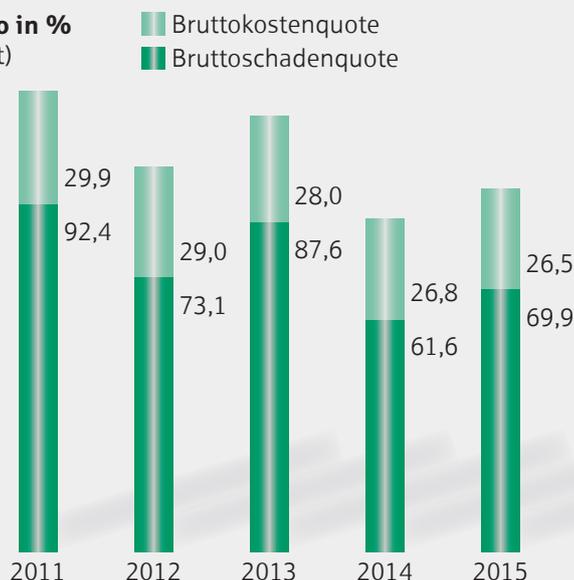
Das Ergebnis des in Rückdeckung gegebenen Geschäftes betrug -8,6 Millionen Euro (Vorjahr: -11,5 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Verlust von 5,8 Millionen Euro aus. Hierin enthalten sind Entnahmen aus der Drohverlustrückstellung von 1,1 Millionen Euro in den Feuersparten, Extended Coverage, Einbruchdiebstahl, Transport und Vollkasko sowie Zuführungen zur Drohverlustrückstellung in den Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Leitungswasser in Höhe von insgesamt 0,8 Millionen Euro.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 1,1 Millionen Euro entnommen. Weiterhin wurde die Verstärkung der Schwankungsrückstellung um 1,3 Millionen Euro reduziert. Dies führte zu einem versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung von -3,4 Millionen Euro (Vorjahr: Gewinn von 1,5 Millionen Euro).

Combined Ratio in %
(Gesamtgeschäft)



Kapitalanlagen

In einem Jahr mit überdurchschnittlich vielen Krisenmomenten auf den internationalen Kapitalmärkten erwirtschaftete die ÖSA Feuer ein Kapitalanlageergebnis von 5,8 Millionen Euro (Vorjahr: 3,3 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 128,8 Millionen Euro auf 129,8 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,5 Prozent (Vorjahr: 2,6 Prozent). Die Bewertungsreserven in Höhe von 4,6 Millionen Euro betragen 3,5 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 6,2 Prozent).

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2015 in %	2014 in %	2013 in %
Aktienquote	2,6	–	–
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	22,6	47,6	49,9
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	0,1	2,2	5,3
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2015 in %	2014 in %	2013 in %
Replikationsportfolio	82,0	92,0	86,5
Risikoportfolio	11,6	2,5	7,5
Strategische Anlagen	6,4	5,5	6,0

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 1,5 Millionen Euro) aus. Nach Hinzurechnung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 0,2 Millionen Euro ergab sich ein ausgeglichenes Bilanzergebnis.

Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. € (Gesamtgeschäft)

■ verdienter Beitrag
■ Schadenaufwand



Finanz- und Vermögenslage

Aufgrund der leichten Verbesserung des Bilanzgewinns von -0,2 Millionen Euro im Vorjahr auf 0,0 Millionen Euro im Berichtsjahr erhöhte sich das Eigenkapital des Berichtsjahres geringfügig um 0,2 Millionen Euro auf 32,8 Millionen Euro.

Die geltenden Solvabilitätsanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2015 hinreichend erfüllt.

Das Sicherheitsniveau innerhalb der länger abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt-Haftpflicht wurde fortgeführt. So erfolgt die Schadenreservierung grundsätzlich nach dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip.

Im Kapitalanlagebereich der ÖSA Feuer wurde auch im Jahr 2015 hauptsächlich in das Replikationsportfolio investiert. Aufgrund der sinkenden Ertragserwartung zu Kapitalerträgen aus den Replikationsportfolio wurde die Risikoexponierung zu Gunsten einer höheren Ertragserwartung maßvoll erhöht.

Schadenmanagement

Die Schadenregulierung ist einer der wichtigsten Kernbereiche von Versicherern. Mit dem neuen Schadensystem iVAS-Schaden verfolgt die ÖSA Feuer das Ziel, die Arbeitsabläufe flexibler zu gestalten und den Mitarbeitern sowie den Agenturpartnern mehr fachliche Unterstützung bei der Schadenbearbeitung zu bieten, um somit die Schadenregulierung zu beschleunigen und den Service für den Kunden zu erhöhen. Die Anwendung ist für die Regulierung von Sachschäden und als Standardsystem, inkl. der fallabschließenden Vertriebspartnerregulierung, etabliert.

Die nächste Umsetzungsstufe „Kraftfahrt-Haftpflicht und Kasko“ wurde im Sommer 2015 produktiv geschaltet. Durch die automatisierte Vorgangsteuerung an die zuständige schadenbearbeitende Organisationseinheit und die elektronische Akte, inkl. eines digitalen Archivs, wurde die Schadenregulierung im Kraftfahrtbereich effizienter gestaltet. Zukünftig wird auch die Weiterentwicklung des Schadensystems zur Bearbeitung von Schäden der Sparte Allgemeine Haftpflicht erfolgen.

Neben der eigentlichen Schadenbearbeitung wurde eine Reihe von risikomindernden Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt. Im Kraftfahrtbereich erfolgte die Anhebung des Tarifniveaus im Neu- und Bestandsgeschäft, um zukünftig steigende Schadenaufwendungen auszugleichen. Weiterhin konnte durch die Schadensteuerung über Partnerfirmen sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit Vertrauenswerkstätten die Schadensituation verbessert werden. Im privaten Sachversicherungsgeschäft führten insbesondere schadenabhängige Beitragsanpassungen zur Verbesserung der Ergebnisse. Darüber hinaus wurden systematische Begutachtungen von Leerstandsobjekten durchgeführt. Im wohnungswirtschaftlichen-, kommunalen und Firmenkundenbereich standen Einzelfallsanierungen, Präventivmaßnahmen, Risikoausschlüsse sowie Prämienanpassungen im Vordergrund des Schadenmanagements. Für alle Sparten wurde mit der sogenannten Mehrfachschenrichtlinie ein Schadencontrolling installiert, mit dem Schadenhäufungen erkannt werden können, um so frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

Die Bearbeitung der Kumulschäden des Berichtsjahres konnte unter Einsatz aller technischen und personellen Ressourcen sehr gut bewältigt werden. Mit Stand 31.12.2015 befanden sich noch etwa 20 Prozent der insgesamt gemeldeten 7.660 Kumulschäden in Abwicklung.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt lag im Bereich der Sammelunterkünfte für Flüchtlinge. Im Bereich der aktiven Landwirtschaft wurden bei neuen Risiken Brandschutzberatungen durchgeführt.

Die Verbundenheit mit den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die mit dem Landesfeuerwehrverband abgestimmten konzeptionellen Anpassungen bei den St. FLORIAN-Verträgen

sind etabliert. Mitarbeiter der ÖSA Feuer unterstützten darüber hinaus durch Beratung und Vorträge die Fachhochschule der Polizei, die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und die Aktionsgemeinschaft „Das sichere Haus“ in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten neben einer Ausweitung von telefonischen und schriftlichen Tippgaben, vor Ort 175 Sicherheitsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Auch hier gab es einen Schwerpunkt, der seinen Ursprung in der Unterbringung von Flüchtlingen hat. Die kommunalen Kassen mussten die Bargeldbestände deutlich ausweiten, was den Beratungsbedarf erforderte. Daneben wurden Sicherungskonzepte für Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und in der Realisierung begleitet. Hervorzuheben ist die Cranach-Ausstellung in Wittenberg. Zur Vermeidung und Begrenzung von Leitungswasserschäden stellt die ÖSA Feuer ihren kommunalen, gewerblichen und privaten Kunden Konzepte zur Verwendung von gesteuerten Hauptabsperrventilen zur Verfügung.

Planungsabgleich 2015

	Ist	Plan	Abweichung in Prozent- punkte
2015 ÖSA Feuer (s.a.G.)			
geb. Brutto-Beitrag (Veränderung)	4,7 %	3,9 %	0,8 %
davon Sach	5,0 %	4,7 %	0,3 %
davon HUK	4,5 %	3,4 %	1,1 %
Verwaltungskostenquote	25,6 %	26,2 %	-0,6 %
Schadenquote	71,4 %	64,1 %	7,3 %
Nettoverzinsung	4,5 %	2,6 %	1,9 %

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2016 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Volatile Kapitalmärkte und ein weiterhin sehr niedriges Zinsniveau sind die Planungsprämissen für das Kapitalanlageergebnis. Die Beitragsentwicklung in der Schaden-/Unfallversicherung schätzt der GDV für das Jahr 2016 mit 2,5 Prozent in etwa auf dem Niveau des Vorjahres ein.

Für die ÖSA Feuer wird im kommenden Jahr eine Beitragssteigerung (s.a.G.) von 4,0 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent) angenommen. Noch stärker als in den Vorjahren steht dabei in sämtlichen Sparten die Substanzstärkung im Fokus der Planungen. Vor diesem Hintergrund werden die vertrieblichen Schwerpunkte weiterhin auf die Intensivierung der ertragsstarken Privatkundensparten der ÖSA Feuer gerichtet sein. Zusätzlich werden die risikoreduzierenden Maßnahmen im Firmenkunden- und Privatkundensegment durch die vertrieblichen Steuerungssysteme konsequent unterstützt. Die Schadenerfahrungen der Vorjahre bilden die Planungsgrundlage für die Aufwendungen für Versicherungsfälle. Der geplante Ausbau des Versicherungsbestandes fließt in die Berechnung mit ein. Für das Jahr 2016 wird eine Schadenquote von 64,8 Prozent erwartet, die dem langfristigen Erwartungswert entspricht. Die geplante bilanzielle Kostenquote (s.a.G.) sinkt aufgrund der konsequenten Umsetzung von Budgetoptimierungen auf 25,8 Prozent. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio s.a.G.) liegt somit in der Erwartung bei 90,6 Prozent (2015: 97,0 Prozent). Unterstützend werden weiterhin die Schadenprozesse optimiert und den zukünftigen Entwicklungen angepasst. Gemäß dem Postulat „Ertrag mit Wachstum“ steht die Erzielung eines positiven versicherungstechnischen Ergebnisses, als Basis für die Stärkung der Substanz, im Vordergrund. Eine konsequente Zeichnungs- und Sanierungspolitik flankieren diese Zielsetzung.

Aufgrund der Prognosen erwartet die ÖSA Feuer, dass die neuen Solvabilitätsanforderungen im Jahr 2016 hinreichend erfüllt werden.

Die Ergebnisse aus den Kapitalanlagen sinken aufgrund weiterhin niedriger durchschnittlicher Erträge aus Zinspapieren in den Folgejahren weiter ab. Das für 2016 geplante Kapitalanlageergebnis liegt bei 1,6 Millionen Euro (Nettoverzinsung 1,2 Prozent). Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Nachtragsbericht

Die in Kraft getretenen Änderungen hinsichtlich des Diskontierungzinssatzes bei der Pensionsrückstellung sind innerhalb der Planung für 2016 nicht berücksichtigt. Weitere Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Krankenversicherung¹⁾

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung¹⁾

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

¹⁾ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 23. Juni 2016 vorgeschlagen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 229 376,35 Euro wird zum Ausgleich des Verlustvortrages verwendet.

Magdeburg, den 18. April 2016

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva				2015	2014
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 561 592		1 117 512
II. geleistete Anzahlungen			23 062		442 680
				1 584 654	1 560 192
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		2 403 686			–
2. Beteiligungen		4 877 897			5 993 036
			7 281 583		5 993 036
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		14 999 960			–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		17 209 700			12 928 480
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	18 450 000				42 950 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	71 870 702				66 915 855
		90 320 702			109 865 855
			122 530 362		122 794 335
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			8 924		8 306
				129 820 869	128 795 677
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 587 182			1 603 137
2. Versicherungsvermittler		468 176			920 027
			2 055 358		2 523 164
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (1 194 896)			1 941 726		2 218 479
Übertrag:			3 997 084	131 405 523	130 355 869

Aktiva	€	€	€	2015 €	2014 €
Übertrag:			3 997 084	131 405 523	130 355 869
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 50 698 (55 350)			862 430		614 738
D. Sonstige Vermögensgegenstände				4 859 514	5 356 381
I. Sachanlagen und Vorräte			538 559		667 636
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6 774 229		2 210 633
III. Andere Vermögensgegenstände			30 041		36 088
E. Rechnungsabgrenzungsposten				7 342 829	2 914 357
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 610 810		1 728 640
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1 357 871		1 472 982
				2 968 681	3 201 622
Summe der Aktiva				146 576 547	141 828 229

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva			2015	2014
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			4 263 856
		17 736 144		17 736 144
II. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	2 077 188			2 077 188
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		15 052 399		15 052 399
III. Verlustvortrag		./. 229 376		./. 1 687 629
IV. Jahresüberschuss		229 376		1 458 253
			32 788 543	32 559 167
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	12 156 036			11 050 323
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 072 766			1 994 998
		10 083 270		9 055 325
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	3 330 952			2 847 752
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		3 330 952		2 847 752
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	113 244 243			107 087 141
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	51 560 208			49 493 092
		61 684 035		57 594 049
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	413 733			430 903
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		413 733		430 903
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		10 089 983		11 158 267
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	6 469 525			8 175 031
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	85 683			117 667
		6 383 842		8 057 364
			91 985 815	89 143 660
Übertrag:			124 774 358	121 702 827

Passiva			2015	2014
	€	€	€	€
Übertrag:			124 774 358	121 702 827
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8 639 043		7 330 728
II. Steuerrückstellungen		160 005		1 146 823
III. Sonstige Rückstellungen		4 244 524		4 324 564
			13 043 572	12 802 115
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	4 265 012			3 630 762
2. Versicherungsvermittlern	505 886			559 930
		4 770 898		4 190 692
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		245		3 933
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 142 (3 830)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3 985 201		3 123 109
			8 756 344	7 317 734
davon: aus Steuern € 1 696 893 (1 601 718) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 392 580 (663 764)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			2 273	5 553
Summe der Passiva			146 576 547	141 828 229

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 23. Februar 2016

Bartusch

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2015 €	2014 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	125 091 874			119 070 176
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	40 765 102			39 180 465
		84 326 772		79 889 711
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 105 713			770 100
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	77 768			127 952
		1 027 945		642 148
			83 298 827	79 247 563
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			245 944	192 033
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			205 255	256 788
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	80 552 110			77 042 366
bb) Anteil der Rückversicherer	20 025 372			23 023 450
		60 526 738		54 018 916
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6 157 102			/J. 4 164 713
bb) Anteil der Rückversicherer	2 067 116			/J. 5 285 902
		/J. 4 089 986		/J. 1 121 189
			64 616 724	55 140 105
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		483 201		579 549
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		/J. 1 673 523		/J. 44 119
			/J. 1 190 322	535 430
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			116 819	227 261
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		32 817 583		31 718 455
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9 657 024		9 357 275
			23 160 559	22 361 180
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 543 809	1 148 805
9. Zwischensumme			/J. 4 497 563	283 603

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2015 €	2014 €
Übertrag:			./. 4 497 563	283 603
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./. 1 068 284	./. 1 232 505
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			./. 3 429 279	1 516 108
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	164 282			243 885
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2 513 844			2 750 122
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	3 824 784			477 585
		6 502 910		3 471 592
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	257 143			217 552
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	325 180			–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	71 158			–
		653 481		217 552
		5 849 429		3 254 040
3. Technischer Zinsertrag		./. 245 944		./. 192 033
			5 603 485	3 062 007
4. Sonstige Erträge		3 331 797		3 984 524
5. Sonstige Aufwendungen		5 731 815		5 893 704
			./. 2 400 018	./. 1 909 180
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			./. 225 812	2 668 935
7. Außerordentliche Aufwendungen		60 326		60 326
8. Außerordentliches Ergebnis			./. 60 326	./. 60 326
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		./. 517 438		1 149 198
10. Sonstige Steuern		1 924		1 158
			./. 515 514	1 150 356
11. Jahresüberschuss			229 376	1 458 253
12. Verlustvortrag			./. 229 376	./. 1 687 629

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

Kassenbestand, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie **abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 9.3.1973 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994 T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1.1.2007 2,25 %, für Neuverträge ab 1.1.2012 bis 1.1.2015 1,75 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 2,75 % bei einem Rentenbeginn bis zum 31.12.2006, bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2007 mit 2,25 %, bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2012 mit 1,75 % berechnet und bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2015 mit 1,25 % berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte seinerzeit die Bildung einer verstärkten Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, von der im Geschäftsjahr eine teilweise Entnahme für Verbundene Gebäudeversicherungsrisiken erfolgt. Diese Rückstellung wird unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in acht Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, Beihilfeverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Die Berechnungen erfolgten durch Hinzuschätzung der prognostizierten Zinsentwicklung des Dezembers auf Basis der von der Bundesbank zum 31.12.2015 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 3,89 %.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Andere Rückstellungen

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 2,75 %, 2,25 %, 1,75 % bzw. 1,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2015	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2014 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 117	614	443
2. geleistete Anzahlungen	443	23	./ 443
3. Summe A.	1 560	637	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	2 404	–
2. Beteiligungen	5 993	–	–
3. Summe B I.	5 993	2 404	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	15 000	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12 929	19 548	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	42 950	5 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	66 916	30 963	–
4. Summe B II.	122 795	70 511	–
Insgesamt	130 348	73 552	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte**	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €
–	–	612	1 562			
–	–	–	23			
–	–	612	1 585			
–	–	–	2 404	2 404	2 597	193
859	–	256	4 878	4 878	5 960	1 082
859	–	256	7 282	7 282	8 557	1 275
–	–	–	15 000	15 000	15 186	186
15 198	–	69	17 210	17 210	17 561	351
29 500	–	–	18 450	18 746	19 409	663
26 008	–	–	71 871	71 871	73 961	2 090
70 706	–	69	122 531	122 827	126 117	3 290
71 565	–	937	131 398	130 109	134 674	4 565

* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien
 ** ohne A.

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	5 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	5 506 Tsd. €
Saldo	506 Tsd. €

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Hier sind Anteile an der ÖSA Feuer Beteiligungsgesellschaft mbH* bilanziert. Die Höhe des Anteils am Kapital beträgt 100,00 %. Gemäß § 266 Abs. 3 HGB beläuft sich das Eigenkapital auf 2 416 293 Euro. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2015 beträgt 16 293 Euro.

*gegründet 2015

B. I. 2. Beteiligungen

	2015	2014
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	160 000	416 000
Bürgerschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
Deutsche Rückversicherung AG	–	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG*	11 931	11 960
	4 877 897	5 993 036

*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt-Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

Anhang

Aktiva

B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Bezeichnung des Fonds	2015 Tsd. €
MD II-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	15 000
Marktwert	15 186
Reserve	186

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

C. Forderungen

C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 140 901 (218 110) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 297 927 (639 180) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

Zum 31.12.2015 bleiben die satzungsmäßigen Rücklagen in Höhe von 2 077 188 Euro unverändert.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2015 unverändert 12 975 211 Euro.

Gemäß Beschluss der Trägerversammlung vom 2.6.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenereignisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2015 €	2014 €	2015 €	2014 €	2015 €	2014 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	57 218 210	55 825 612	55 594 050	54 477 162	1 217 203	881 040
sonstige Kraftfahrtversicherung	5 969 699	5 126 912	5 391 913	4 363 408	–	140 177
Feuer- und Sachversicherung	47 261 507	46 681 067	31 142 401	29 086 497	3 837 612	4 320 817
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	19 945 777	19 824 369	13 629 522	12 996 956	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	145 704 472	140 749 417	113 244 243	107 087 141	10 089 983	11 158 267

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 3 356 000 Euro.

Anhang

Passiva

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2015 €	2014 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	206 659	157 774
Entnahme im Geschäftsjahr	13 744	18 946
Zuführung aus Geschäftsjahr	31 609	67 831
Stand am Ende des Geschäftsjahres	224 524	206 659

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 88 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

	2015 €	2014 €
Von der Rückstellung Ende 2015 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	4 005	3 249
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	79 804	110 618
c) den ungebundenen Teil	140 715	92 792

C. Andere Rückstellungen

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 904 888 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 60 326 Euro im Posten „Außerordentlicher Aufwand“ vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 422 282 Euro.

C. III. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet:	2015 €	2014 €
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 718 886	1 736 784
Rückstellung für Altersteilzeit	466 655	724 191
Jubiläumszuwendungen	621 442	532 880
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	429 427	406 770
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	380 921	350 439
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	193 300	164 400
Beihilfeverpflichtungen	345 654	117 600
übrige Rückstellungen	88 239	291 500
	4 244 524	4 324 564

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen von 2 273 (5 553) Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2015	2014
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	34 063 554	32 885 061
b) verdiente Bruttobeiträge	34 059 668	32 893 208
c) verdiente Nettobeiträge	23 633 537	22 785 678
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	25 827 209	25 445 222
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 337 146	6 360 233
f) Rückversicherungssaldo	./. 2 038 794	./. 2 042 233
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./. 768 836	./. 498 735
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	171 494	168 120

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 9 765 572 (9 253 966) Euro bzw. 17,20 (16,64) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (4 081 475 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
€	€	€	€	€	€	€	€
22 431 134	21 174 837	41 924 419	39 764 331	19 156 970	17 500 614	125 091 874	119 070 176
22 428 874	21 184 902	41 448 308	39 634 999	18 838 623	17 368 724	123 986 161	118 300 076
16 994 698	16 323 680	25 667 139	24 341 032	13 706 033	12 619 540	83 298 827	79 247 563
20 327 869	16 135 502	31 525 083	24 864 686	17 450 556	13 205 662	86 709 212	72 877 653
4 080 640	3 763 347	13 833 967	13 493 541	6 551 829	6 034 509	32 817 583	31 718 455
607 497	./. 683 076	./. 5 641 741	./. 6 576 920	./. 2 626 876	./. 3 204 110	./. 8 937 822	./. 11 957 691
./. 1 166 500	542 178	./. 8 540 650	./. 7 221 940	./. 7 433 946	./. 5 538 536	./. 3 429 279	1 516 108
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
107 785	104 688	249 116	241 202	47 257	45 862	708 603	689 577

I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 13 787 145 (13 407 199) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 19 030 438 (18 311 256) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 5. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält aus der Änderung des Diskontierungszinses bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen 1 215 124 (772 542) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 733	13 434
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 114	1 076
3. Löhne und Gehälter	11 651	11 182
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 070	2 001
5. Aufwendungen für Altersversorgung	775	658
6. Aufwendungen insgesamt	29 343	28 351

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Anhang

Sonstige Angaben

Offene Vorkäufe auf Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 10,0 Millionen Euro.

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

Angaben gemäß § 285 HGB

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 264. Hier- von entfielen im Innendienst 237 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 23 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 566 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 268 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 5 577 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 39 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 102 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre 5 Tausend Euro. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 4 Tausend Euro und für sonstige Leistungen 2 Tausend Euro.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die Stiftung der ÖSA Versicherungen errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallverhütung.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der Stiftung der ÖSA Versicherungen künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital einen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 30 bis 32 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2016 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75%,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25%,
<i>Tarifwerke 2012 und 2013</i>	1,75%

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2016 für

<i>Tarifwerk 2006 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50%,
<i>Tarifwerke 2007, 2008, 2012 und 2013 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65%

der Invaliditätssumme.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2016 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 18. April 2016

Der Vorstand

Ahlgrim

Bartusch

Bülow

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 25. April 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Erläuterungsberichte zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Die Erläuterungsberichte und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 23. Juni 2016

Michael Doering
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2015 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 23. Juni 2016

Die Trägerversammlung

Hans Walker
Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 24. Geschäftsjahr 2015

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 23. Juni 2016

Lagebericht

Überblick

Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen der ÖSA Leben stiegen im Berichtszeitraum auf 130,0 Millionen Euro, und lagen mit 13,4 Millionen Euro deutlich über dem Planwert. Der GDV verzeichnete, entgegen dem Trend bei der ÖSA, deutschlandweit einen Beitragsrückgang in der Lebensversicherung von 2,8 Prozent (ohne Pensionsfonds und Pensionskassen). Der Beitragsanstieg der statistischen laufenden Beiträge der ÖSA Leben lag bei 6,0 Prozent. Die Einmalbeiträge lagen bei 34,7 Millionen Euro und damit 13,2 Millionen Euro über dem Planwert. Dies ist im Wesentlichen auf deutlich erhöhte Zuzahlungen zurückzuführen.

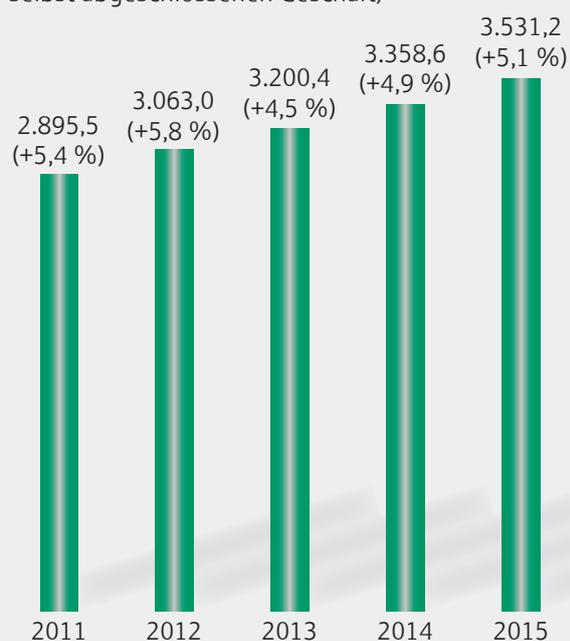
Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm um 1,8 Prozent zu und stieg auf insgesamt 251.281 Verträge (Vorjahr: 246.948 Verträge).

In einem weiter schwierigen Umfeld auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 45,3 Millionen Euro (Vorjahr: 42,6 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,1 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent). Die Nettoverzinsung war beeinflusst durch die Realisierung stiller Reserven in Höhe von 8,9 Millionen Euro. Des Weiteren erfolgte im Nachgang an die Verfassungsgerichtshofentscheidung zur Heta Asset Resolution AG (Heta, vormals Hypo Alpe Adria) eine Zuschreibung der zwei Nachrangpapiere mit Gewährträgerhaftung auf 20 Prozent (1,4 Millionen Euro).

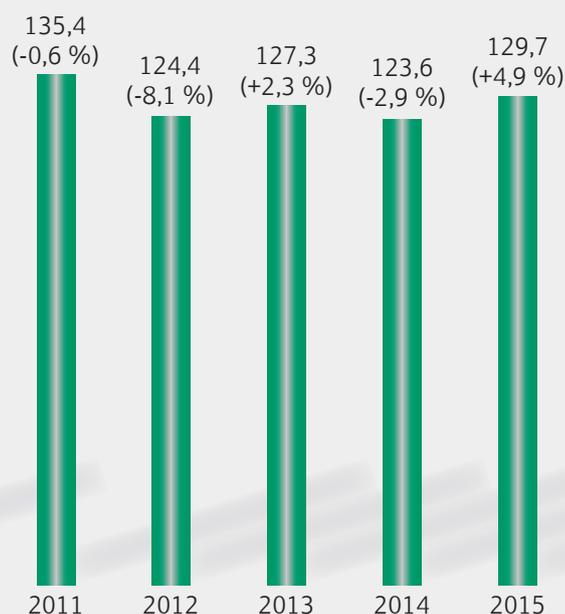
Durch die Bildung der Zinszusatzreserve werden künftige Garantieverpflichtungen in den Verträgen vorfinanziert und damit gesichert. Die Zinszusatzreserve betrug zum Bilanzstichtag 29,1 Millionen Euro (Vorjahr: 18,7 Millionen Euro).

Das vorläufige Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Millionen Euro. Dies resultiert insbesondere aus den deutlich gestiegenen Aufwendungen für die Todesfall- sowie Berufsunfähigkeitsleistungen.

Bestandsentwicklung in Mio. €
(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Besonderheiten im Geschäftsjahr

Im Bundesdurchschnitt gingen bei den Lebensversicherern, Pensionskassen und Pensionsfonds die Prämieinnahmen in 2015 um circa 1,3 Prozent zurück, während in 2014 noch ein Plus von 3,1 Prozent verzeichnet wurde. Dabei blieb das Geschäft mit laufenden Beiträgen in 2015 weitestgehend konstant, während die Einmalbeiträge um 4,5 Prozent zurückgegangen sind. Insgesamt war der Bereich Lebensversicherung geprägt von dem historisch niedrigen Zinsniveau, welches die Erträge verringert. Um die Altersvorsorge wieder stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen startete der GDV in 2015 mit der Kampagne „7 Jahre länger“.

Für Lebens- und Rentenversicherungen der ÖSA Leben konnte für 2015 trotz schwieriger Marktbedingungen wieder eine Gesamtverzinsung von 3,25 Prozent gutgeschrieben werden. Im Vergleich konnte nur jedes siebente Unternehmen die Überschussbeteiligung stabil halten. Beim gesamten Markt lag der Durchschnittswert der Verzinsung auf deutsche Lebensversicherungen damit bei 3,15 Prozent.

Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben im Vergleich der deutschen Lebensversicherer erneut im sogenannten p-rating untersucht und wie in den Jahren zuvor mit „gut“ (p) bewertet. Dabei wurden Bilanz-, Service- und Vertragskennzahlen der letzten fünf Jahre analysiert.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 26.210 Verträge mit einer Versicherungssumme von 480,8 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 10,0 Millionen Euro eingelöst. Damit sank die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 1,4 Prozent auf 512,2 Millionen Euro und sank gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 7,6 Prozent auf 10,9 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts ging im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent auf 246,1 Millionen Euro zurück.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 5,1 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 93,2 Millionen Euro um 6,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 1,8 Prozent auf 251.281 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 4,6 Prozent auf 3,8 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen insgesamt 129,7 Millionen Euro. Dies entspricht einer Erhöhung um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung über der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der einen Rückgang von rund 2,8 Prozent erfuhr. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich um 5,7 Prozent auf 95,0 Millionen Euro, während der Markt in diesem Bereich um 0,2 Prozent stieg.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 12,3 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 5,0 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 2,5 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 1,9 Prozent.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2015 etwas höher als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 84,6 Millionen Euro und lagen 9,6 Prozent über denen des Vorjahres. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe zurückzuführen. Diese stiegen um 6,2 Millionen Euro auf 51,6 Millionen Euro. Während die Aufwendungen für Versicherungsabläufe erfolgsneutral sind, wirken sich die Aufwendungen für die Todesfall- sowie Berufsunfähigkeitsleistungen direkt auf den Rohüberschuss aus. Diese erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Dagegen sanken die Aufwendungen für Rückkäufe um 2,6 Millionen Euro auf 16,1 Millionen Euro.

Das vorläufige Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 5,8 Millionen Euro (Vorjahr: 8,5 Millionen Euro).

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts erhöhte sich für künftige Leistungsverpflichtungen um 58,3 Millionen Euro. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 981,2 Millionen Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2015 umfasste der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts eine Versicherungssumme von 21,3 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,4 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 44.535 Euro.

Kapitalanlagen

In einem Jahr mit überdurchschnittlich vielen Krisenmomenten auf den internationalen Kapitalmärkten erwirtschaftete die ÖSA Leben ein Kapitalanlageergebnis von 45,3 Millionen Euro (Vorjahr: 42,6 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 1.076,2 Millionen Euro auf 1.144,5 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,1 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch die Realisierung von Abgangsgewinnen in Höhe von insgesamt 8,9 Millionen Euro. Des Weiteren erfolgte im Nachgang an die Verfassungsgerichtshofentscheidung zur Hypo Alpe Adria eine Zuschreibung der zwei Nachrangpapiere mit Gewährträgerhaftung

Versicherungsleistungen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



auf 20 Prozent (1,4 Millionen Euro). Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden. Die Bewertungsreserven betragen nach 22,2 Prozent im Vorjahr 17,8 Prozent der gesamten Kapitalanlagen.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2015 in %	2014 in %	2013 in %
Aktienquote	5,4	4,9	4,1
davon REITs	1,2	1,1	0,9
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	35,1	42,1	52,2
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	2,6	3,6	4,2
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2015 in %	2014 in %	2013 in %
Replikationsportfolio	72,5	75,0	74,6
Risikoportfolio	27,4	24,9	25,3
Strategische Anlagen	0,1	0,1	0,1

Jahresergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern beträgt 12,9 Millionen Euro (Vorjahr: 17,2 Millionen Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus einem erhöhten Steueraufwand sowie den gestiegenen Aufwendungen für die Todesfall- und Berufsunfähigkeitsleistungen. Aus dem Rohüberschuss nach Steuern werden, vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung, 10,8 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: 2,4 Millionen Euro). Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,9 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro).

Finanz- und Vermögenslage

Die Kapitalanlagen unterteilt die ÖSA Leben in zwei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Risikoexponierung wurde auf Grund der Niedrigzinsphase gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Die stillen Reserven in den Kapitalanlagen betragen 204,1 Millionen Euro und entsprechen 17,8 Prozent des Anlagebestands.

Das Eigenkapital der ÖSA Leben erhöht sich um 1,5 Millionen Euro auf 24,2 Millionen Euro. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen um 58,3 Millionen Euro, wovon 10,4 Millionen der Zinszusatzreserve zugeführt wurden.

Überschussbeteiligung

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten musste die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsüberschuss) der ÖSA Leben für das Jahr 2016 angepasst werden. Von 3,25 Prozent im Jahr 2015 sinkt diese auf 2,75 Prozent in 2016. Unberührt hiervon bleiben Verträge mit einer

höheren Garantieverzinsung. Zu der laufenden Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, die die Leistungen für die Kunden weiter erhöhen. Damit bietet die ÖSA Leben auch in 2016 eine marktkonforme Überschussbeteiligung an.

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 11,3 Millionen Euro (Vorjahr: 10,2 Millionen Euro) entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder zur Beitragsreduzierung verwendet wurden. Nach Zuweisung aus dem Rohüberschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 57,5 Millionen Euro (Vorjahr: 58,0 Millionen Euro). Hiervon sind für die Überschussbeteiligung inklusive Schlussüberschussanteile im Jahr 2016 36,4 Millionen Euro (Vorjahr: 33,8 Millionen Euro) gebunden.

Planungsabgleich 2015

Die ÖSA Leben verzeichnete ein rückläufiges Neugeschäft, insbesondere bei den laufenden Beiträgen. Die Einmalbeiträge lagen bei 34,7 Millionen Euro und damit 13,2 Millionen Euro über dem Planwert. Dies ist im Wesentlichen auf deutlich erhöhte Zuzahlungen zurückzuführen. Insgesamt lagen die gebuchten Bruttobeiträge mit 11,5 Prozent deutlich über dem Planwert. Die Planabweichung des Kapitalanlageergebnisses resultiert aus der Zuschreibung der Nachrangpapiere der Hypo Alpe Adria (1,4 Millionen Euro). Die Bruttoaufwendungen für Rückkäufe liegen ebenso wie die Stornoquote deutlich unter der Planung. Die Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen überschreitet insbesondere wegen der höheren Einmalbeitragseinnahmen, dem höheren Zuführungsbedarf zur Zinszusatzreserve sowie geringerer Vertragsabläufe und Rückkäufe den Planwert. Die Solvabilität nach Solvency I liegt im Rahmen der Planungen.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2016 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist nicht zu erwarten. Der GDV rechnet für 2016 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um etwa 1 Prozent. Dabei wird sowohl bei den laufenden Beitragseinnahmen als auch im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Für die ÖSA Leben ist in 2016 hingegen von einem Anstieg der gesamten Bruttobeitragseinnahmen um 3,2 Prozent auszugehen. Dabei bieten insbesondere die Kernbereiche „private und betriebliche Altersversorgung“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ noch deutliche Potenziale zur Verbesserung der Marktabdeckung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die neue Produktlinie „ÖSA StrategieRente“. Unterstützt wird dies durch das Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet. Die bereits erzielten Erfolge bei der Wiederanlage sollen in den nächsten Jahren verstetigt werden. Die Stornoquote soll mit 3,8 Prozent auf dem Vorjahresniveau verbleiben.

Für 2016 wird eine Verwaltungskostenquote von 2,0 Prozent erwartet, wohingegen die Abschlusskostenquote auf geplante 4,2 Prozent sinken wird.

Aufgrund der Prognosen erwartet die ÖSA Leben, dass die neuen Solvabilitätsanforderungen im Jahr 2016 hinreichend erfüllt werden.

Für das Planjahr 2016 wird ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 46,1 Millionen Euro (Nettoverzinsung 3,9 Prozent) erwartet. Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Für das Jahr 2016 wird in der Planung mit einer weiteren Aufstockung der Zinszusatzreserve in Höhe von 13,2 Millionen Euro gerechnet. Aufgrund der gegenwärtigen Zinssituation auf den Kapitalmärkten muss von einem höheren Zuführungsbedarf ausgegangen werden.

Nachtragsbericht

Im Januar 2016 wurde von der Heta Asset Resolution AG (Heta) ein Angebot zum Rückkauf der Vorrangpapiere in Höhe von 75 Prozent und der Nachrangpapiere in Höhe von 30 Prozent, bezogen auf den jeweiligen Nennwert zuzüglich der bis 31. März 2015 aufgelaufenen Zinsen, vorgelegt. Dieses Angebot wurde von den Gläubigern mit der notwendigen Mehrheit abgelehnt. Weitere rechtliche Schritte zur Sicherstellung der Ansprüche werden vorbereitet.

Die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) hat am 10. April 2016 den Schuldenschnitt für die Heta erlassen. Dieser beträgt für vorrangige Anleihen rund 54 Prozent, für nachrangige Anleihen 100 Prozent. Zugleich werden alle Zinsverpflichtungen ab dem 1. März 2015, als die FMA das Zahlungsmoratorium über Heta-Verbindlichkeiten verhängte, gestrichen. Damit sollen gleiche Bedingungen wie in einem Insolvenzverfahren hergestellt werden.

Aufgrund der unabhängig von den vorstehenden Maßnahmen weiter bestehenden Gewährträgerhaftung sieht der Vorstand die im Rahmen des Jahresabschlusses erfolgte Bewertung als sachgerecht an.

Die Ergebnisplanung der ÖSA Leben berücksichtigt die finanziellen Auswirkungen nach Maßgabe der Gesetzeslage im Dezember 2015. Die in Kraft getretenen Änderungen hinsichtlich des Diskontierungszinssatzes bei der Pensionsrückstellung sind innerhalb der Planung für 2016 nicht berücksichtigt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	246 948	87 875		3 358 552	68 272	24 530
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	26 210	9 977	24 483	480 800	6 802	1 553
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	928	10 212	31 383	–	119
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 648	–	–
3. Übriger Zugang	162	28	–	734	5	2
4. Gesamter Zugang	26 372	10 933	34 695	514 565	6 807	1 674
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 642	545		11 693	1 157	374
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	11 610	1 485		192 151	883	540
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	7 856	3 390		121 745	2 009	916
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	404	80		14 526	–	–
5. Übriger Abgang	527	127		1 764	–	–
6. Gesamter Abgang	22 039	5 627		341 879	4 049	1 830
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	251 281	93 181		3 531 238	71 030	24 374

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
23 693	8 262	102 354	50 655	3 302	2 481	49 327	1 947
2 611	1 198	5 330	6 467	755	624	10 712	135
–	15	–	625	–	22	–	147
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	150	24	–	–	7	2
2 611	1 213	5 480	7 116	755	646	10 719	284
55	24	347	137	7	4	76	6
901	283	2 149	544	18	76	7 659	42
238	220	2 359	2 011	220	190	3 030	53
404	80	–	–	–	–	–	–
2	1	382	105	2	–	141	21
1 600	608	5 237	2 797	247	270	10 906	122
24 704	8 867	102 597	54 974	3 810	2 857	49 140	2 109

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	246 948	3 358 552	68 272
davon beitragsfrei	70 125	623 133	8 001	59 644
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	251 281	3 531 238	71 030	580 345
davon beitragsfrei	70 511	634 973	9 501	68 353

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	11 324	620 306	1 697	35 716
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 878	604 751	1 582	34 207

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	25 135 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	21 290 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
23 693	1 159 820	102 354	1 212 561	3 302	71 510	49 327	336 439
1 639	20 103	17 818	232 764	428	4 180	42 239	306 442
24 704	1 255 659	102 597	1 256 427	3 810	85 798	49 140	353 009
1 908	22 259	17 137	217 486	505	5 187	41 460	321 688

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
9 509	582 202	–	–	118	2 388
9 176	568 065	–	–	120	2 479

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

sonstige

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 23. Juni 2016 vorgeschlagen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 1 900 000,00 Euro wird in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 18. April 2016

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva				2015	2014
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			127 101		136 059
II. geleistete Anzahlungen			21 896		–
				148 997	136 059
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			26 015		26 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		307 240 200			242 968 513
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		43 838 745			46 356 709
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	461 785 553				474 741 665
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	323 562 471				296 485 774
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	1 879 025				2 037 912
d) übrige Ausleihungen	5 930 725				5 853 970
		793 157 774			779 119 321
4. Einlagen bei Kreditinstituten		–			7 500 000
			1 144 236 719		1 075 944 543
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			211 859		186 777
				1 144 474 593	1 076 157 335
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				21 778 780	19 740 900
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	349 117				703 089
b) noch nicht fällige Ansprüche	11 163 130				12 644 443
		11 512 247			13 347 532
2. Versicherungsvermittler		2 358 268			1 792 427
			13 870 515		15 139 959
Übertrag:			13 870 515	1 166 402 370	1 096 034 294

Aktiva	€	€	€	2015 €	2014 €
Übertrag:			13 870 515	1 166 402 370	1 096 034 294
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			–		68 891
III. Sonstige Forderungen			408 535		191 672
E. Sonstige Vermögensgegenstände				14 279 050	15 400 522
I. Sachanlagen und Vorräte			295 545		391 136
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			5 272 248		886 213
III. Andere Vermögensgegenstände			535 646		18 939
				6 103 439	1 296 288
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13 415 197		13 729 971
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			3 981 128		4 214 375
				17 396 325	17 944 346
Summe der Aktiva				1 204 181 184	1 130 675 450

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Passiva	€	€	2015 €	2014 €
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	324 000			288 000
2. andere Gewinnrücklagen	12 218 249			10 714 249
		12 542 249		11 002 249
IV. Jahresüberschuss		1 900 000		1 900 000
			24 242 249	22 702 249
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10 957 533			9 154 498
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	709 918			785 389
		10 247 615		8 369 109
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	961 524 639			905 039 147
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17 374 425			18 175 757
		944 150 214		886 863 390
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	4 953 244			3 986 634
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	870 150			447 934
		4 083 094		3 538 700
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	57 497 848			57 956 210
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		57 497 848		57 956 210
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			1 015 978 771	956 727 409
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	19 925 660			18 125 802
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		19 925 660		18 125 802
Übertrag:		19 925 660	1 040 221 020	979 429 658

Passiva	€	€	2015 €	2014 €
Übertrag:		19 925 660	1 040 221 020	979 429 658
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 853 120			1 615 097
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 853 120		1 615 097
			21 778 780	19 740 899
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3 767 491		3 164 945
II. Steuerrückstellungen		812 608		602 499
III. Sonstige Rückstellungen		2 050 520		2 624 849
			6 630 619	6 392 293
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			18 084 343	18 961 146
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	114 734 273			103 267 986
2. Versicherungsvermittlern	599 568			967 062
		115 333 841		104 235 048
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		552 716		446 485
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (–)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		980 183		977 108
			116 866 740	105 658 641
davon: aus Steuern € 74 857 (83 268) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			599 682	492 813
Summe der Passiva			1 204 181 184	1 130 675 450

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 30.12.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 3. März 2016

Bartusch / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 7. März 2016

Schramm / Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2015 €	2014 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	130 033 281			124 255 559
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1 870 017			1 944 038
		128 163 264		122 311 521
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 803 034			2 328 459
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 75 471			./ 132 981
		1 878 505		2 461 440
			126 284 759	119 850 081
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			2 243 510	1 813 444
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		35 730 743		35 323 168
b) Erträge aus Zuschreibungen		1 400 000		536 596
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9 112 607		14 423 004
			46 243 350	50 282 768
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			823 674	1 614 000
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			293 254	1 337 759
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	83 751 692			78 428 006
bb) Anteil der Rückversicherer	2 549 328			4 910 507
		81 202 364		73 517 499
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	966 611			./ 86 718
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 422 216			./ 263 206
		544 395		./ 349 924
			81 746 759	73 167 575
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	58 285 350			53 631 006
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 801 332			./ 3 183 594
		59 086 682		56 814 600
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		238 023		290 599
			59 324 705	57 105 199
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			10 808 998	12 895 736
Übertrag:			24 008 085	31 729 542

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2015 €	2014 €
	€	€		
Übertrag:			24 008 085	31 729 542
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	12 313 268			14 314 483
b) Verwaltungsaufwendungen	2 730 363			2 508 690
		15 043 631		16 823 173
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		291 339		642 423
			14 752 292	16 180 750
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		618 485		622 034
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		285 283		7 000 520
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		18 404		12 607
			922 172	7 635 161
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			128 532	18 675
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			2 856 363	3 601 753
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			5 348 726	4 293 203
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 233 572		1 145 804
2. Sonstige Aufwendungen		2 907 473		2 753 493
			./ 1 673 901	./ 1 607 689
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3 674 825	2 685 514
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 774 432		785 194
5. Sonstige Steuern		393		320
			1 774 825	785 514
6. Jahresüberschuss			1 900 000	1 900 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligung** wird zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Namenschuldverschreibungen und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung mittels der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protektorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand und laufende Guthaben bei Kreditinstituten**.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Zinsen und Mieten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.l.1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der AVmG-Versicherungen (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 %, 1,75 % bzw. 1,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰, ab dem 1.1.2015 25 ‰ der Beitragssumme zugrunde. Zur Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen entsprechend § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3, 4 DeckRV wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Die Berechnung der Zinszusatzreserve entsprechend des geänderten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV erfolgte einzelvertraglich für einen Zeitraum von 15 Jahren für alle Versicherungsverträge, deren Rechnungszins den Referenzzins von 2,88 % übersteigt. Für einen kleinen Teilbestand wird die Zinszusatzreserve durch ein Näherungsverfahren ermittelt.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % (Vorjahr 5,5 %) berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilsfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen** sowie **die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** für die fondsgebundenen Überschussanteile der Konventionellen Lebensversicherungen werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Die in der Position **andere Rückstellungen** enthaltenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Beihilfeverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit jeweils 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 3,89 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2015	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2014 Tsd €	Tsd €	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	136	70	–
2. geleistete Anzahlungen	–	22	–
3. Summe A.	136	92	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	26	–	–
2. Summe B I.	26	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	242 969	69 850	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46 357	72	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	474 742	13 043	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	296 486	52 010	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 038	462	–
d) Übrige Ausleihungen	5 854	77	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7 500	14 500	–
5. Summe B II.	1 075 946	150 014	–
Insgesamt	1 076 108	150 106	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei der Beteiligung entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte**	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €	2015 Tsd. €
–	–	79	127			
–	–	–	22			
–	–	79	149			
–	–	–	26	26	26	–
–	–	–	26	26	26	–
5 574	–	5	307 240	307 240	336 531	29 291
2 590	–	–	43 839	43 839	55 815	11 976
26 000	–	–	461 785	465 056	565 244	100 188
26 334	1 400	–	323 562	323 562	386 197	62 635
621	–	–	1 879	1 879	1 879	–
–	–	–	5 931	5 931	5 908	./ 23
22 000	–	–	–	–	–	–
83 119	1 400	5	1 144 236	1 147 507	1 351 574	204 067
83 119	1 400	84	1 144 411	1 147 533	1 351 600	204 067

* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien
 ** ohne A.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (1 147 533 Tsd. €) und Zeitwert (1 351 600 Tsd. €) – unter Berücksichtigung von Agien und Disagien – ein Saldo von 204 067 Tsd. €.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG bilanziert.

B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	2015
	Tsd. €
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	306 727
Marktwert	336 010
Reserve	29 284
Ausschüttung	6 765

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuld-scheinforderungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 52 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 50 071 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 5 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 4 462 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	Bilanzwert 31.12.15	Anteil- einheiten
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	50 475	1 140,4
Wachstum	369 124	9 207,4
Chance	1 121 872	26 077,9
ChancePlus	1 223 756	28 499,2
Summe	2 765 227	64 924,9
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	870 553	18 953,9
Wachstum	3 794 839	84 329,8
Chance	3 493 019	64 363,7
ChancePlus	3 244 822	53 176,4
Summe	11 403 233	220 823,8
DekaStruktur: 4		
Ertrag	46 311	1 001,5
ErtragPlus	99 384	2 096,3
Wachstum	427 638	8 380,1
Chance	902 761	12 446,7
ChancePlus	2 105 914	22 569,0
Summe	3 582 008	46 493,6
DekaStruktur: 5		
Ertrag	80 269	772,4
ErtragPlus	71 844	679,6
Wachstum	281 327	2 491,4
Chance	195 210	1 272,7
ChancePlus	346 314	1 655,0
Summe	974 964	6 871,1
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	60 360	1 306,8
2020-2024	87 732	1 889,1
2025-2029	113 775	2 016,6
2030-2034	12 959	197,2
2035-2039	25 741	528,0
2040-2044	3 911	81,0
2045-2049	6 754	139,8
2050-2054	11 457	242,2
Summe	322 689	6 400,7
Übertrag	19 048 121	345 514,1

Anhang

Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.15 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	19 048 121	345 514
Deka ZielGarant:		
2014-2017	51 116	484,7
2018-2021	24 763	235,1
2022-2025	102 753	961,2
2026-2029	256 391	2 447,9
2030-2033	310 838	3 166,3
2034-2037	162 030	1 755,3
2038-2041	106 625	1 206,9
2042-2045	39 756	471,7
2046-2049	47 297	466,9
2050-2053	74 145	748,8
Summe	1 175 714	11 944,8
andere:		
DekaFonds	730 154	7 220,7
AriDeka	121 701	1 809,1
JPM Europe Strategic Value Funds	52 643	3 507,2
Deka-ConvergenceAktien CF	94 121	825,3
Deka-Wandelanleihen CF	6 421	99,0
Swisscanto (LU) Portfolio	10 118	78,9
Deka-LiquiditätsPlan CF	22 702	23,4
Deka-Sachwerte CF	12 013	117,0
DekaLuxTeam- Emerging Markets	37 603	381,3
DekaLux-GlobalResources CF	36 840	698,7
Deka-BasisAnlage A20	4 987	47,2
Deka-BasisAnlage A40	101 442	923,8
Deka-BasisAnlage A60	324 200	2 771,7
Summe	1 554 945	18 503,3
Insgesamt	21 778 780	375 962,2

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 31 160 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 3 864 928 Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2015 €	2014 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	288 000	252 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31.12.	324 000	288 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	10 714 249	9 210 249
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1 504 000	1 504 000
Stand am 31.12.	12 218 249	10 714 249

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2015 €	2014 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	57 956 210	55 295 493
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	10 808 998	12 895 736
Entnahme im Geschäftsjahr	11 267 360	10 235 019
Stand am Ende des Geschäftsjahres	57 497 848	57 956 210

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Anhang

Passiva

	2015 €	2014 €
Von der Rückstellung Ende 2015 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	7 363 350	8 940 750
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2 323 510	1 744 965
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	1 022 150	595 400
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	729 245	516 745
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	14 752 485	12 581 592
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	10 173 203	9 384 504
g) den ungebundenen Teil	21 133 905	24 192 254

Unsere Überschussätze für das Jahr 2016 sind auf den Seiten 127 bis 144 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2015 €	2014 €
Die Position beinhaltet:		
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 084 475	1 830 716
Rückstellung für den Jahresabschluss	151 463	170 500
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	305 139	269 194
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	165 188	151 815
übrige Rückstellungen	344 255	202 624
	2 050 520	2 624 849

Anhang

Passiva

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 19 343 261 (17 972 372) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2015	2014
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	43 078	130 642
Lieferantenverbindlichkeiten	468 223	500 957
Noch abzuführende Steuern	74 857	83 268
Sonstiges	394 025	262 241
	980 183	977 108

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 594 935 Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2015 €	2014 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	91 808 706	86 850 548
Einmalbeiträge	31 052 876	30 468 869
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	3 150 438	3 017 887
Einmalbeiträge	3 641 825	3 288 084
	129 653 845	123 625 388
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	379 436	630 171
	130 033 281	124 255 559

Rückversicherungssaldo

	2015 €	2014 €
Rückversicherungssaldo	516 063	555 523

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 824 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 129 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Abzinsung bei Personalrückstellungen von 149 203 (142 795) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7 547	9 553
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	677	712
3. Löhne und Gehälter	4 527	4 336
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	770	748
5. Aufwendungen für Altersversorgung	296	251
6. Aufwendungen insgesamt	13 817	15 600

Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 981 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9,8 Millionen Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 10,0 Millionen Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 3,7 Millionen Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 30,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 48. Hier von entfielen im Innendienst 34 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 14 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 347 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 122 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2 370 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 39 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 55 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre keine Beträge. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 5 Tausend Euro und für sonstige Leistungen 8 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 34 bis 36 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2016 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2016 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppe 2004:	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %
Tarifgruppe 2015:	1,50 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2016 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Anhang

Tarifgruppen 2013 und 2015:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2016 unabhängig vom erreichten Alter für

Tarife ohne lebenslange Todesfallabsicherung	30 %,
Tarife mit lebenslanger Todesfallabsicherung	20 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2016 für Tarife ohne Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	2,25 ‰	125 ‰
1994	2,00 ‰	125 ‰
2000	2,50 ‰	125 ‰
2002	2,50 ‰	125 ‰
2004	3,00 ‰	150 ‰
2007	4,00 ‰	200 ‰
2008	4,00 ‰	200 ‰
2012	4,00 ‰	200 ‰
2013	4,00 ‰	200 ‰
2015	4,00 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	3,00 ‰	125 ‰
2008	3,00 ‰	125 ‰
2012	3,00 ‰	125 ‰
2013	3,00 ‰	125 ‰
2015	3,00 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, 2012, 2013 und 2015, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008, 2012, 2013 und 2015 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für Tarife ohne Assistenzleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	2,25 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	2,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	3,00 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	4,00 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital
2015	1,00 %	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistanleistungungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	3,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,75 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital
2013	0,75 %	–	Deckungskapital
2015	0,75 %	–	Deckungskapital

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2016 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2016 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Tarife auf verbundene Leben	40 %,
übrige Tarife	45 %.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2016 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,

Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Normaltarif:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015	
Restkreditversicherungen:	35 %.

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitragessatzes gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz beträgt 2016 für

Tarifgruppen vor 2013:	
Männertarife	40 %,
Frauentarife	35 %,
Tarifgruppen ab 2013:	
	40 %.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,00 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,25 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,50 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,50 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	1,55 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,00 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,00 %,

Anhang

Tarifgruppe 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,20 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,20 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,55 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,55 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,90 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,90 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	3,18 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,50 %

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit

1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,0 %	75 %	Jahresrente
1994	1,0 %	75 %	Jahresrente
1995	2,0 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigende Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,00 %	75 %	Jahresrente
1994	1,00 %	75 %	Jahresrente
1995	2,00 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital
2015	1,00 %	–	Deckungskapital

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2012, 2013 und 2015, bei denen im Todesfall in der Aufschubzeit nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden im Todesfall im Jahr 2016 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

Anhang

II. Rentenversicherungen mit Todesfallleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 2005: 0,00 %,

Tarifgruppen 2007 und 2008: 0,50 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,25 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 0,50 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 0,50 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 1,55 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 1,00 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,00 %,

Tarifgruppen 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,20 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,20 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,55 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,55 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 0,90 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 0,90 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 3,18 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 1,50 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,50 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2016 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife 30 %,

Frauentarife 15 %,

Tarifgruppen 2013 und 2015: 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2016 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Anhang

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppe 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppen ab 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital
2015	1,0 %	–	Deckungskapital

Anhang

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2016 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppe 2012:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2016 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppe 2012:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Prämienrente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2016 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2016 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

Anhang

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2016 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2005:	50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

V. Rentenversicherungen mit Beitragsguthaben

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %,
Tarifgruppe 2016:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2008:	1,568 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,319 %,

Anhang

Tarifgruppe 2015:	0,886 %,
Tarifgruppe 2015:	0,425 %.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016: 125 % der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016: 1,5 %

und für beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppen 2012 und 2013:	0,490 %,
Tarifgruppe 2015:	0,509 %.

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen nach PrivatRente Premium der Tarifwerke 2012, 2013, 2015 und 2016, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, werden beim Eintreten des Todesfalls innerhalb der Aufschubzeit die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2016 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2016 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2016 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2016, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV), Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Anhang

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2016 für Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2016 für Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	58 %	47 %	58 %
B	45 %	28 %	45 %
C	21 %	10 %	17 %
D	10 %	5 %	10 %

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2016 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	0,00 %
Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppe 2004:	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %
Tarifgruppe 2015:	1,50 %

III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2016 für

Tarifgruppe 68:	0,00 %
Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppe 2004:	0,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %
Tarifgruppe 2015:	1,50 %

Anhang

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2016 für

Tarifgruppe 68:	0,00 %,
Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2016 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppen bis einschließlich 2012:	
Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %,
Tarifgruppen ab 2013:	30 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppe 2005:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Anhang

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %,
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %.

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,00 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	0,50 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,00 %,
Tarifgruppe 2015:	1,50 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2016 grundsätzlich mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 2,75 % verzinst. Rentenversicherungsverträge der Tarifgruppe 94 und Verträge der Tarifgruppe 87 werden mit 3,50% verzinst. Verträge der Tarifgruppe 94 (außer Rentenversicherungen) und Rentenversicherungen der Tarifgruppe 95 werden mit 4,00 % verzinst.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat und dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz gemäß §7 der Mindestzuführungsverordnung ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbe-

Anhang

endigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Im Jahr 2016 erfolgt keine Erhöhung der Schlussüberschussrente.

J. Weitere Erläuterungen

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	87	3,50 %	bis 1994
	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015
Zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	87	3,50 %	bis 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008/2009	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015
2016	0,75 %	ab September 2015; nur Renten mit Beitragsguthaben	

Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu D.	87	3,50 %	bis 1994
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015
Zu F. Fondsgebundene Versicherungen	2005	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C. I. und V.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2009, 2012, 2013 und 2015 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 18. April 2016

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 29. April 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Berlin, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 23. Juni 2016

Michael Doering
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2015 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der Jahresüberschuss in Höhe von 1 900 000,00 Euro wird in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 23. Juni 2016

Die Trägerversammlung

Werner Reinhardt
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

ÖSA Versicherungen
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-490
www.oesa.de
service.magdeburg@oesa.de

Einbandgestaltung

perner&schmidt werbung und design gmbh

Magazin 2015:

„Altersvorsorge – Die richtige Strategie. Die ÖSA StrategieRente.“

Texte: Ute Semkat, ÖSA Versicherungen
Fotos: Viktoria Kühne (11), Janet Altenbokum (7), Ute Semkat (6), Genese (2),
Umschlagfoto: Olesia Bilkei, fotolia.de

Druck

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde

